



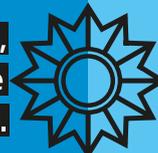
JAHRESBERICHT

der Kommission Polizeiliche
Kriminalprävention der
Länder und des Bundes

2022

Schwerpunkte | Projekte | Kampagnen

Wir wollen,
dass Sie
sicher leben.



Ihre Polizei

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	4
Thema des Jahres	
Evidenzbasierte Prävention – „Zivile Helden“ des ProPK	6
Schwerpunktprojekte 2022	
Kampagne gegen Messenger-/SMS-Betrug	10
Einbruch: Prävention durch Aufklärung	11
Schutz vor Internetgefahren	14
Maßnahmen gegen Geldautomatensprengungen	16
Fußball-Europameisterschaft 2024	18
Schutz von gefährdeten Orten im öffentlichen Raum	20
Jugendgewalt wirksam begegnen	22
Rechtsextremismus- und Antisemitismusprävention: Immunisierung gegen Verschwörungsmymen	24
Prävention von häuslicher Gewalt	26
Interne Öffentlichkeitsarbeit	
Newsletter „PRÄVENTION aktuell“ und „PRÄVENTION spezial“	28
Der „PiN“ – Newsletter für Polizeibeschäftigte	29
Seminar für Leiterinnen und Leiter von Polizeibehörden	30
„Chefsache Prävention“ – Der Newsletter für Führungskräfte der Polizei	31
Externe Öffentlichkeitsarbeit	
„Polizei-Beratung“: Das zentrale Portal der Polizeilichen Kriminalprävention	32
„Polizei für dich“: Online-Angebot für Kinder und Jugendliche	33
Internetplattform der Zivilcourage-Initiative „Aktion-tu-was“	34
Internetseite der Einbruchschutzkampagne „K-EINBRUCH“	35
„SOUNDS WONG“: Internetseite der Kampagne gegen die Verbreitung von Kinderpornografie	36
Newsletter für Bürgerinnen und Bürger	37
Informationsangebote für Journalistinnen und Journalisten	38
Präsentation kriminalpräventiver Botschaften auf Fachmessen	39

Qualitätssicherung

Jährlicher Prüfzyklus gewährleistet hohen Qualitätsstandard unserer Produkte	40
Effektivität von Präventionsmaßnahmen noch stärker in den Blick nehmen	41

Forschung und Wissenschaft

Digitalbarometer 2022: Weiterhin leichtes Spiel für Cyber-Kriminelle	42
--	----

Kommission Polizeiliche Kriminalprävention

Gremienstruktur und Organisation	48
Arbeitsgebiete	50
Projektgruppen	52
Kooperationspartner	56

Medien der Polizeilichen Kriminalprävention

Angebote für die Bevölkerung	66
Angebote für Fachkräfte und Multiplikatoren	75
Online-Angebote	77
Social Media-Angebote	79
Interne Angebote für die Polizei	80

Ansprechpartner der Polizeilichen Kriminalprävention	82
Impressum	83



LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

auch den Beginn des Jahres 2022 prägten noch Ausläufer der pandemischen Situation. Dies wirkte sich natürlich auf diverse Veranstaltungen im Zusammenhang mit der Polizeilichen Kriminalprävention aus. Daher wurden erneut alle innovativen Formen der Zusammenarbeit genutzt, um in den zahlreichen Themenstellungen dennoch inhaltliche Fortschritte zu erzielen.

Dieser Jahresbericht soll einen aktualisierten Überblick über die verschiedenen Schwerpunkte der Arbeit der Kommission Polizeiliche Kriminalprävention (KPK) und ihren zahlreichen Projektgruppen geben.

2022 wurden Handlungsnotwendigkeiten aufgrund verstärkt wahrnehmbarer Phänomene dargestellt, in deren Dunstkreis der Rechtsstaat delegitimiert und seine Grundprinzipien untergraben werden sollten. Tatsächlich konnte gegen Ende 2022 eine länderübergreifende Reichsbürgerszene ermittelt werden; einige mögliche Angehörige strebten offenbar den Sturz der Bundesregierung an.

Nach Angaben der Verfassungsschutzbehörden gab es daneben eine steigende Anzahl von Bürgerinnen und Bürgern, die aus unterschiedlichen Motiven die freiheitlich-demokratische Grundordnung beseitigen möchten.

Hier gilt es auch künftig, die weitere Entwicklung zu beobachten, um gezielt präventiv handeln zu können.

Dadurch besteht und bestand etwa ein steigender Handlungsbedarf, die sozialen Medien nicht zur präventionsfreien Zone werden zu lassen. Daraus folgte die konsequente Ausweitung verschiedener neuer Präventionskomponenten unter Einbindung der Social Media-Teams der Polizei in Bund und Ländern.

So konnten bei der Sensibilisierung für die Themen Antisemitismus und Verschwörungsmythen erneut Maßstäbe gesetzt werden: Der interaktive Film „Chris + Lea“ setzte sich in internationalen Filmfestivals durch und wurde u.a. mit einem Preis für herausragende Lösungen in modernen Medien gewürdigt. Aufgrund der erfolgreichen Wirkungsevaluation in der Kernzielgruppe der 18- bis 24-Jährigen folgte das Bundesministerium des Innern und für Heimat dem im Abschlussbericht vorgelegten Antrag auf eine Anschlussförderung in Höhe von einer Million Euro.

Aber auch dem sexuellen Missbrauch von Kindern und dessen Darstellung (vgl. Kampagne „SOUNDS WRONG II“) wurde medial entschieden entgegengetreten.



Eine offene, selbstkritische Auseinandersetzung mit der Frage nach der Wirksamkeit der erarbeiteten Präventionskonzepte und -maßnahmen beschäftigt die Polizeiliche Kriminalprävention natürlich schon länger. Dies gilt jetzt umso mehr, da dem Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK) auch für die kommenden Haushaltsjahre nennenswerte zusätzliche Finanzmittel bereitgestellt werden. Hier kommt die Kommission Polizeiliche Kriminalprävention dem Wunsch der Haushaltskommission gern entgegen, auch künftig ihr Augenmerk auf die Wirksamkeit zu legen.

Daher spielte etwa die Wirksamkeitsprüfung der Medienpakete gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus und Verschwörungserzählungen bereits bei ihrer Erstellung eine Rolle. So wurden bereits in einem sehr frühen Stadium vor Veröffentlichung der Produkte um „Chris + Lea“ externe Fachleute einbezogen, die mit ihrer Beratung zur größtmöglichen Wirksamkeit dieser Medien beitrugen.

Auch die Arbeit des mittlerweile überaus etablierten ProPK-Seminars für Behördenleitungen zeigte (mit dem für 2022 gewählten Themenschwerpunkt „Digital Normal – Social Media als Bestandteil polizeilichen Handelns“) einmal mehr, wie wichtig es ist, polizeiliche Kanäle häufiger für präventive Botschaften zu nutzen.

**EINE OFFENE, SELBSTKRITISCHE
AUSEINANDERSETZUNG MIT DER
FRAGE NACH DER WIRKSAMKEIT DER
ERARBEITETEN PRÄVENTIONSKONZEPTE
BESCHÄFTIGT DIE POLIZEILICHE
KRIMINALPRÄVENTION SCHON LÄNGER.**

Zu diesen und weiteren Schlaglichtern der Polizeilichen Kriminalprävention – wie z. B. dem Runden Tisch „Geldautomatensprengungen“ im November 2022 im Bundesinnenministerium – lesen Sie Näheres im hier vorliegenden Jahresbericht.



Stephan Nietz

Stephan Nietz

Vorsitzender Kommission Polizeiliche
Kriminalprävention der Länder und des Bundes

THEMA DES JAHRES: EVIDENZBASIERTE PRÄVENTION – „ZIVILE HELDEN“ DES PROPK

Soziale Medien haben sich als günstige Kommunikationskanäle etabliert. Sie sprechen ein großes Publikum an, das keine besonderen technischen Kenntnisse braucht. Die Kehrseite: Missbrauch in Form von Hass, Hetze oder Gewaltaufrufen. Kriminalprävention in sozialen Medien wird daher immer wichtiger.

Die Kampagne „Zivile Helden“ des Programms Polizeiliche Kriminalprävention (ProPK) entwickelte daher interaktive Filme als neue Kommunikationsmittel, um Überzeugungen der Bevölkerung positiv zu beeinflussen. Das Projekt wurde wissenschaftlich begleitet, da die Wirksamkeit der neuen Ansätze evidenzbasiert evaluiert werden sollte.

Soziale Medien gewinnen für das Thema Sicherheit an Bedeutung

In sozialen Medien spielen sicherheitsrelevante Themen wie Radikalisierung eine immer größere Rolle. Während sich Zeitungen oder Fernsehen dank publizistischer Grundsätze selbst regulieren und eine Art Torwächterfunktion übernehmen, fehlen in sozialen Medien vergleichbare Schranken.

Die Nutzenden können anonym hetzen; Informationen verbreiten sich schnell. Oft werden Straftaten negativ kommentiert; dazu zählt die Verleumdung von Opfern, Tätern¹ und politische Instrumentalisierung für eigene Zwecke² – bis zur Anstachelung zu neuen Straftaten. Gleichzeitig belegt der große Anstieg der gemeldeten Deliktanzahl ein feineres Gespür vieler Menschen.

Die Gefährdungslage entstand auch, weil Algorithmen soziale Medien steuern, die „Filterblasen“ bilden: Basierend auf Daten zum Nutzerverhalten (Suchverlauf, Klicks) prognostizieren Algorithmen, welche Meinungen für Nutzende relevant sein könnten. Die Subjektorientierung filtert Widersprüche heraus.

IN SOZIALEN MEDIEN SPIELEN SICHERHEITSRELEVANTE THEMEN WIE RADIKALISIERUNG EINE IMMER GRÖßERE ROLLE.

Diese Entwicklungen fördern oft unentdeckte Radikalisierungen, die Schäden verursachen, u.a. die Aushöhlung demokratischer Institutionen. Um dem entgegenzuwirken, setzen auch deutsche Sicherheitsbehörden in ihrer Prävention verstärkt auf soziale Medien. Zu deren Vorteilen gehört neben ihrer Überallverfügbarkeit die gute Erreichbarkeit der Bürgerinnen und Bürger.

Das Projekt „Zivile Helden“

Daher nutzt auch das ProPK soziale Medien. 2016 begann ein Verbund von Hochschulen, Webentwicklern und Polizei für das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Vorhaben „Präventive digitale Sicherheitskommunikation – ein innovativer Ansatz zu Kriminalprävention in digitalen Online-Medien (PräDiSiKo)“ auszuloten, wie Behörden IT nutzen könnten, um mit der Bevölkerung über Sicherheit zu kommunizieren.³ Die neuen Maßnahmen sollten wirtschaftlich effizient sein.

¹ Z. B. durch Verbreitung falscher Täterangaben.

² Z. B. durch Spekulationen über Motive, Nation, Religion der Täter/Opfer.

³ Das Projekt wurde von der Hochschule der Medien/Stuttgart und dem ProPK/Stuttgart koordiniert. Weitere Projektpartner: die Hochschule der Polizei (DHPol)/Münster, das Institut für Wirtschaftspolitik der Leibniz Universität Hannover (LUH), die Online-Agentur MOSAIQ/Stuttgart. Assoziierte Partner: BKA/Wiesbaden, LKA Niedersachsen/Hannover.

Als Leitmotiv für das Projekt wurde Zivilcourage gewählt. So startete „Zivile Helden – Wie zivilcouragiert bist Du? Teste Dich!“ – eine breit angelegte Kommunikationskampagne, für die www.zivile-helden.de entwickelt wurde. Für das BMBF-Projekt wurden bis 2019 drei interaktive Filme geschaffen, die sich mit Zivilcourage bei Gewalt, Hassrede im Netz und Radikalisierung beschäftigen. Sie sind auf der „Zivile Helden“-Plattform abrufbar. 2020 wurde das Projekt dank Förderung des Bundesministeriums des Innern und für Heimat (BMI) fortgesetzt, 2021 ein weiterer interaktiver Film zum Thema Verschwörungsmythen und Antisemitismus veröffentlicht.⁴

Die interaktiven Filme nutzen Spielprinzipien und -gestaltungselemente („Gamifizierung“). Die Zuschauenden treffen durch Klicks auf Buttons Entscheidungen. Dafür erhalten sie Punkte, die den Filmverlauf bestimmen: Gute Entscheidungen führen zu einem positiven Ende, schlechte zu einem negativen. Einige der Filme werden ergänzt von einem/mehreren Online-Game(s): Nach dem Film zur Hassrede muss man sich z. B. einer solchen in einem simulierten Chat stellen.

Wissenschaftliche Begleitung und Wirkungsevaluation

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler begleiteten die Entwicklung der Plattform und Filme, um zu garantieren, dass beides auf dem neuesten Stand der Kriminologie, Psychologie und Medienwissenschaften basiert. Später fand eine Wirkungsevaluation statt.

Ihr Hauptziel: die Messbarkeit der Effekte der Kommunikationsmaßnahmen auf Zielgrößen – die zentrale Grundlage evidenzbasierter Prävention. Wegen der hohen Anforderungen der Analyse beschränkte sich diese auf die Filme zu Gewalt und Verschwörungsmythen/Antisemitismus.

Kontrollierte Zufallsexperimente gelten in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften als Goldstandard der Wirkungsevaluation: Basierend auf einer repräsentativen Bevölkerungsstichprobe wurden Personen einer Teilnahme- bzw. Kontrollgruppe zugelost. Nur die erste Gruppe sieht den interaktiven Film, die zweite bildet die Referenzsituation in der Bevölkerung ab. Da sich die Gruppen aufgrund der Zufallszuweisung nicht unterscheiden, liegen die später gemessenen, unterschiedlichen Zielgrößen am Film.

Die interaktiven Filme sollen zu Handlungsveränderungen beitragen. Sie sind in diesem Forschungsprojekt aber kaum beobachtbar. Daher wurde ein Ansatz genutzt, der Verhaltensänderungen über Veränderungen der Intentionen erkennt. Diese ergeben sich u.a. aus Einstellungen gegenüber einem bestimmten Verhalten und erwarteten Normen. Hier setzen die Filme an: Sie triggern Normen und Verhaltenserwartungen und können so Änderungen der Intentionen erreichen.

⁴ Alle Filme wurden von Karli Baumann produziert. Zornitsa Dimitrova schrieb die Drehbücher und führte Regie.

Wirksamkeit der Kommunikationsmittel bestätigt

Der erste evaluierte Film zum Thema Gewalt („Zivilcourage zeigen, wenn andere Opfer von Gewalt werden“) will Mut in Gewaltsituationen schaffen. In dem ca. zweiminütigen Plot provozieren Jugendliche ein Paar. Die Zuschauerinnen und Zuschauer können durch ihre Entscheidungen zur Eskalation (bis zum körperlichen Angriff auf das Paar) oder Deeskalation (u.a. durch Rufen der Polizei) beitragen. Dies soll Zuschauende motivieren, in Gewaltsituationen zu helfen. Der Film vermittelt Kenntnisse für ein sicheres Einschreiten.

Es wurden zwei kontrollierte Zufallsexperimente durchgeführt: eins auf Facebook und eins in einer repräsentativen Bevölkerungsstichprobe mit Nachverfolgung der Probanden über zwei Monate. Das Facebook-Experiment mit interaktiven Filmelementen ergab eine signifikant höhere Interventionsbereitschaft. Die Wirkung ohne interaktive Elemente war schwächer. Das zweite Experiment belegte, dass der interaktive Film die gewünschte Wirkung auch in der breiten Bevölkerung erzielt. Neben der Interventionsbereitschaft verbesserte der Film die wahrgenommene Interventionsfähigkeit der Teilnehmenden. Beide Effekte hielten noch acht Wochen nach dem Anschauen des Films an.⁵

Der interaktive Film wirkt auf die Interventionsbereitschaft, indem er psychologische Barrieren vermindert, die vom Einschreiten abhalten. Die Forschungsergebnisse zeigen, dass Menschen durch den Film eine Gewaltsituation bemerkten und als solche erkannten. Sie waren auch eher bereit, dann Verantwortung zu übernehmen, und fühlten sich eher in der Lage, zu helfen. Fazit: Der Film stärkt zivilcouragiertes Verhalten, erhöht den sozialen Druck, dieses zu zeigen; und er hilft, das eigene Verhalten zu kontrollieren.

Der zweite evaluierte interaktive Film zum Thema Verschwörungsmythen und Antisemitismus („Chris + Lea“) möchte einer politischen Radikalisierung entgegenwirken. Das Niveau der Radikalität in den individuellen Einstellungen soll gesenkt und so das Risiko für radikale Aktionen verringert werden. Der Plot erzählt von den befreundeten Jugendlichen Lea und Chris. Während Chris in den Strudel von Verschwörungsmythen und Antisemitismus gerät, versucht Lea, die aus einer jüdischen Familie stammt, ihn durch Gegenrede in die Mitte der Gesellschaft zurückzuholen. Auch dieser Film nutzt Spielprinzipien; die Zuschauenden müssen ihre Haltung zu Chris' immer radikaleren Aussagen durch Klicks ausdrücken. Davon abhängig endet der Film gut oder böse.

⁵ Es wurden Unterschiede zwischen soziodemographischen Gruppen festgestellt: So zeigte der Film bei Älteren, Nicht-Akademikern und Beschäftigten die nachhaltigsten Wirkungen. Bei Jüngeren, Akademikern und Arbeitslosen waren die Wirkungen weniger nachhaltig. Unterschiede zwischen den Geschlechtern wurden nicht deutlich.

Zur Evaluation gehörte ein Zufallsexperiment in einer repräsentativen Bevölkerungsstichprobe mit gelosten Nichtteilnehmenden und Teilnehmenden. Beide Gruppen wurden zum Zeitpunkt des Experiments und zwei Wochen später befragt. Um die Effekte zu ermitteln, wurden psychologische Maße zu individuellen Radikalisierungsintentionen verwendet, etwa die „Radicalism-Intentions-Scale“ (RIS). Sie misst solche Intentionen, indem sie die Wahrscheinlichkeit abfragt, mit der es zu vier illegalen und/oder gewalttätigen politischen Aktionen käme. Mit der RIS können diese auf soziale Gruppen (z. B. Nation, Religion, politische Partei) oder politische Ziele (Menschenrechte, Umweltschutz, soziale Gerechtigkeit usw.) bezogen werden, was ein breites Spektrum von Radikalisierung abdeckt.

Das Experiment zeigt, dass der knapp neunminütige interaktive Film radikale Einstellungen und Radikalisierungsintentionen statistisch signifikant verringern kann. Die Effekte bestehen – abgeschwächt – noch nach zwei Wochen. In einigen soziodemographischen Gruppen ist die Wirkung stärker als im Bevölkerungsdurchschnitt. Dazu gehören Frauen, Personen von 18 bis 24 Jahren, und Menschen, die sich politisch eher links verorten. Diese Gruppen weisen Attribute der Heldin auf (Lea ist eine junge Frau mit linksliberalen Positionen). Soziale Identifikation scheint also den Effekt des Filmes zu verstärken. Angesichts dieser wichtigen Ergebnisse der evidenzbasierten Begleitforschung sollte sie auch künftig mit der Praxis Hand in Hand gehen.

*von Prof. Dr. Stephan L. Thomsen und
Dr. Manuela Rassaus*



🔼 Filmszene aus „Christ + Lea“.

KAMPAGNE GEGEN MESSENGER-/SMS-BETRUG

Hintergrund und Projektansatz

Kriminelle nutzen vermehrt Messenger, um unter Vortäuschung von Notlagen (Handy weg, Unfall etc.) Geld einzufordern. Dazu geben sie sich als Verwandte oder Freunde aus und verlangen hohe Summen. Die Nachricht unter neuer Telefonnummer erklären die Täter z. B. damit, dass sie ihr Telefon verloren hätten. Inzwischen findet der Betrug zunehmend auch über SMS und andere Messenger statt.

Manchmal versuchen Betrüger, Nutzende zu überreden, ihre sechsstellige WhatsApp-Registrierungs-PIN herauszugeben. Sobald die Betrüger die PIN-Codes erhalten, können sie auf das WhatsApp-Konto des Opfers zugreifen und Nachrichten versenden, um Familie und Freunde zu täuschen.

Gemeinsam mit WhatsApp hat die Polizeiliche Kriminalprävention 2021 die Kampagne „Kontrolle ist besser – Check Deinen Chat“ ins Leben gerufen (Sie finden die dazugehörigen Tipps auf:

www.polizei-beratung.de/startseite-und-aktionen/aktuelles/detailansicht/betrugsmaschen-ueber-whatsapp-check-deinen-code).

Ziele

- › Aufklärung zum Schutz vor Betrug in Messenger-Diensten
- › Vermitteln einfacher Tipps, mit denen Nutzende ihren Account vor fremdem Zugriff schützen können

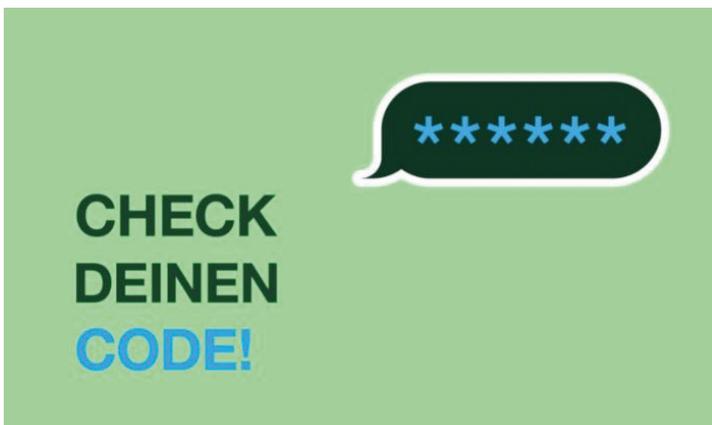
Zielgruppen

- › Bevölkerung allgemein

Umsetzung und Ausblick

Angesichts der weiter rasant wachsenden Zahl solcher Straftaten, des nach wie vor hohen Anteils vollendeter Straftaten von rund 30 Prozent der bekannt gewordenen Fälle sowie des breiten Altersspektrums Betroffener wird die Polizeiliche Kriminalprävention 2023 durch eine breite Öffentlichkeitsarbeit bundesweit auf den Messenger-/SMS-Betrug aufmerksam machen. Mit Pressebildern, Informationstexten, Newslettern sowie Social Media-Kits wird die Bevölkerung für die betrügerischen Nachrichten sensibilisiert, damit sie solche Kontaktanfragen direkt als Betrugsversuche erkennt.

Hierbei soll auch die bestehende Kooperation mit WhatsApp genutzt werden; Nutzende sollen unmittelbar über ihre Accounts informiert und weiter sensibilisiert werden.



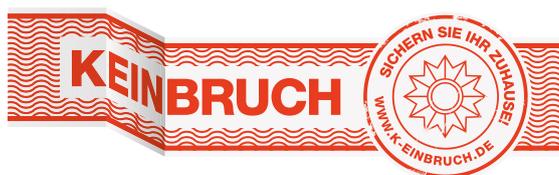
EINBRUCH: PRÄVENTION DURCH AUFKLÄRUNG

Hintergrund und Projektansatz

Die bundesweite Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) verzeichnet für 2022 einen Anstieg von über 20 Prozent beim Wohnungseinbruch. Insgesamt wurden 65.908 Fälle einschließlich der Einbruchversuche erfasst, 2021 waren es noch historisch niedrige 54.236 Taten. Mitursächlich für den deutlichen Anstieg der Fallzahlen dürfte das Ende der coronabedingten Einschränkungen sein, das eine Rückkehr zum gesellschaftlichen Leben ermöglichte und wodurch es wieder vermehrt Tatgelegenheiten durch Abwesenheit gab. Dennoch liegt die Zahl der Fälle weiterhin deutlich unter dem „Vor-Pandemie-Niveau“: 2019 führte die PKS noch 87.145 Fälle einschließlich der Einbruchversuche.

Eingebrochen wird meist über leicht erreichbare Fenster und Wohnungstüren. 2022 entstand ein Schaden (nur Beute) von 206,6 Mio. Euro (2021: 146,6 Mio. Euro). 2022 kommen 79.930 Fälle von Diebstahl aus Keller- und Dachbodenräumen sowie Waschküchen dazu (2021: 89.860 Fälle / 2019: 86.604 Fälle). Beliebte Beute sind z. B. hochwertige Elektroräder.

Diese Zahlen machen deutlich, dass die intensive Fortsetzung der seit 2012 bestehenden Öffentlichkeitskampagne K-EINBRUCH eine wichtige Schwerpunktsetzung der Projektgruppe „Eigentumsdelikte war.“



Ziele

- › Reduzierung der Einbruchskriminalität
- › Sensibilisierung der Bevölkerung für eine eigenverantwortliche Einbruchsvorsorge
- › Weiterentwicklung bundeseinheitlicher Standards der polizeilichen Fachberatung
- › Erarbeitung eines bundeseinheitlichen Bildungsangebots im Arbeitsfeld technische Prävention
- › Wiederaufnahme der Einbruchschutzförderung im Jahr 2024
- › Anpassung der Einbruchschutzförderung in der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) als Voraussetzung, um einheitliche Mindeststandards in allen Förderprogrammen umzusetzen

Zielgruppen

- › Bevölkerung
- › Privat Bauende und Renovierende
- › Wohnungsunternehmen, Hausverwaltungen, Architekturbüros, Bauplanende, Energieberaterinnen und -berater
- › Fachleute der (Kriminal-) Polizeilichen Beratungsstellen bzw. polizeiliche Fachberaterinnen und -berater
- › Mitgliedsunternehmen der unterstützenden Verbände

Umsetzung und Ausblick

Sicherheitsbewusstes Verhalten und bereits einfache technische Mittel sind die Basis für wirksamen Einbruchschutz. Die Kampagne K-EINBRUCH ruft daher die Bevölkerung zu mehr Eigenverantwortlichkeit auf und will sie dafür sensibilisieren, in geprüfte, zertifizierte Sicherungstechnik zu investieren. Mit der Seite www.k-einbruch.de bietet die Polizei produktneutrale Informationen und Verhaltensempfehlungen zum Einbruchschutz.

Empfehlungen erhalten Bürger auch zum jährlichen „Tag des Einbruchschutzes“, der am Tag der Zeitumstellung stattfindet. Die Polizei ruft an diesem Aktionstag dazu auf, die durch die Zeitumstellung gewonnene Stunde zu nutzen, um sich über Einbruchschutz zu informieren.

Kooperationspartner wie Fachbetriebe, Versicherungen und Wirtschaftsverbände beteiligen sich an der Aufklärung und zeigen, wie Bewohner ihr Haus sichern können. Dass sich dies auszahlt, belegt etwa die Zahl der Einbrüche, die im Versuchsstadion stecken bleiben: Im Jahr 2022 war dies bei 46,8 Prozent der Delikte der Fall. Präventionsmaßnahmen – richtiges Verhalten und Sicherungstechnik – wirken also.

Polizeilich empfohlene Fachbetriebe und Hersteller finden

Um die Suche nach Herstellern von geprüften, zertifizierten und einbruchhemmenden Produkten sowie polizeilich empfohlenen Fachbetrieben zu erleichtern, steht Nutzenden diese Online-Suche zur Verfügung: Unter www.k-einbruch.de/fachbetriebsuche kann man nach Betrieben für den fachgerechten Einbau von mechanischer Sicherungstechnik, Überfall- und Einbruchmeldeanlagen sowie Videoüberwachungsanlagen recherchieren. Aufgenommen sind nur Betriebe, welche die bundesweit einheitlichen Anforderungen der Polizei erfüllen. Diese sind in – von der Polizeilichen Kriminalprävention herausgegebenen – „Pflichtenkatalogen“ festgelegt. Neben Anforderungen an die Technik werden Anforderungen an die Fachunternehmen und deren Personal gestellt.

Unter www.k-einbruch.de/herstellersuche sind Hersteller geprüfter, zertifizierter, einbruchhemmender Produkte wie Fenster oder Türen zu finden.

Staatliche Förderung von Einbruchschutzmaßnahmen

Seit 2014 werden Einbruchschutzmaßnahmen staatlich gefördert. Das Konzept zur Förderung hat die Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK) gemeinsam mit der Polizeilichen Kriminalprävention entwickelt. Damit wurde ein finanzieller Anreiz geschaffen, Haus oder Wohnung gegen Einbrecher zu schützen. Gefördert werden Einbruchschutzmaßnahmen im Rahmen der Programme „Altersgerecht Umbauen“ des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) sowie „Energieeffizient Sanieren“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK).

Das Programm „Altersgerecht Umbauen“ wurde seither vom BMWSB und der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) weiterentwickelt: Seit 2014 werden neben mechanischer auch elektronische Sicherheitstechnik, seit 2015 zudem Einzelmaßnahmen für den Einbruchschutz gefördert. 2019 kamen Gefahrenwarnanlagen und Sicherheitstechnik in Smart Home-Anwendungen mit Einbruchmeldefunktion neu ins Programm. Die Vielfältigkeit der Förderinhalte machten es nötig, eine Fachunternehmerbestätigung einzuführen, die seit 2021 für elektronische Sicherheitstechnik verpflichtend ist.

Das Programm „Energieeffizient Sanieren“ ging 2021 in die Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) über und findet sich dort in Teilprogrammen unter anderen Bezeichnungen wieder. Die Klimaschutzziele der Bundesregierung sollen u.a. mit der Förderung von energetischer Sanierung erreicht werden. Einbruchschutzmaßnahmen werden daher nur in Kombination mit energetischen Maßnahmen und einer Energieberatung gefördert.

Dass Einbruchschutzmaßnahmen auch zu einer kriminalitäts- und kohlenstoffarmen Zukunft beitragen können, zeigen Studien aus England⁶, die das Ausmaß des Kohlenstoff-Fußabdrucks von Straftaten untersucht haben. Einbruch ist die Straftat, die mit etwa 30 Prozent den größten Anteil am gesamten CO₂-Fußabdruck hinterlässt. Der Aufwand für den Ersatz gestohlener oder beschädigter Gegenstände trägt am meisten zu dem großen CO₂-Fußabdruck bei. Das Ergebnis bezieht sich auf Einbrüche in Wohnungen und Geschäften.

Informationen zur staatlichen Förderung von Einbruchschutzmaßnahmen erhalten Bürger im vom DFK herausgegebenen Faltblatt „Einbruchschutz zahlt sich aus“, das online zum Download zur Verfügung steht.

Nachdem die Bundesmittel für das KfW-Förderprogramm „Einbruchschutz- Investitionszuschuss – Zuschuss 455-E“ aufgrund hoher Nachfrage 2022 erschöpft waren und für 2023 nicht mehr zur Verfügung stehen, werden Einzelmaßnahmen für den Einbruchschutz derzeit nur durch „Altersgerecht Umbauen - Kredit (159)“ gefördert. Sie können mit Maßnahmen zum „Altersgerechten Umbauen“ kombiniert werden.

Die Polizeiliche Kriminalprävention verfolgt gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern das Ziel,

- ▶ dass die Einbruchschutzförderung weiterentwickelt und zukünftig mit den notwendigen Bundesmitteln wieder aufgenommen werden kann
- ▶ die Einbruchschutzförderung in der BEG anzupassen, um einen einheitlichen Mindeststandard in allen genannten Förderprogrammen zu erreichen

Bundeseinheitliche Aus- und Fortbildung im Arbeitsfeld technische Prävention

Nach einem Impuls aus der 46. Arbeitstagung der Referentinnen und Referenten des Programms Polizeiliche Kriminalprävention (ProPK), eine bundeseinheitliche Aus- und Fortbildung im Arbeitsfeld technische Prävention anzubieten, wurde ein mittelfristiger Fortbildungsbedarf bei den Ländern sowie beim Bundeskriminalamt und der Bundespolizei erhoben. Hiernach werden in den kommenden vier Jahren mehr als 400 Lehrgangsplätze benötigt. Die KPK beauftragte die Zentrale Geschäftsstelle, ein bundeseinheitliches Aus- und Fortbildungsangebot zu erarbeiten. Hierzu wurde die KPK-Projektgruppe „Aus- und Fortbildung Technische Prävention“ ins Leben gerufen, die im Dezember 2022 ihre Arbeit aufnahm.

Sicherung von Betrieben

Neben der Intensivierung der Kampagne K-EINBRUCH hat sich die Projektgruppe „Eigentum“ außerdem mit dem Thema „Sicherung von Betrieben“ befasst. Hierzu wurde eine Unterarbeitsgruppe (UAG) eingerichtet. Sie erarbeitete einen „Leitfaden zur sicherungstechnischen Beratung von Betriebsbereichen, die der Störfall-Verordnung unterliegen“. Der Leitfaden dient als Orientierungshilfe für alle Fachberatenden einer professionellen (kriminal-) polizeilichen sicherungstechnischen Beratung.

Darüber hinaus erarbeitet die UAG einen Leitfaden zur polizeilichen Empfehlungspraxis für Zutrittskontrollanlagen. Dieser wurde im ersten Quartal 2023 bundesweit polizeiintern veröffentlicht.

⁶ Helen Skudder et.al. (2016): Addressing the Carbon-Crime Blind Spot. A Carbon Foot-print Approach (dt. Bekämpfung des blinden Flecks der Kohlenstoffkriminalität: Ein Carbon Footprint Ansatz), in „Journal of Industrial Exology“, S. 829 – 843, Download im Internet: www.onlinelibrary.wiley.com/doi/epdf/10.1111/jiec.12457 sowie www.securedbydesign.com/about-us/news/estimating-the-carbon-footprint-of-crime

SCHUTZ VOR INTERNETGEFAHREN

Hintergrund und Projektansatz

Internetkriminalität ist keine Ausnahme, sondern in der digitalen Welt ein alltägliches, aber nicht immer auf den ersten Blick erkennbares Problem. Laut Digitalbarometer 2022 – eine bundesweite repräsentative Bürgerbefragung der Polizei in Kooperation mit dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) – nutzt ein Viertel der Deutschen veraltete Programme, für die keine Updates mehr bereitgestellt werden. Doch nur durch regelmäßige Sicherheits-Updates, aktuelle Programme und individuelle Passwörter macht man es Cyber-Kriminellen schwer, an private Daten zu kommen. Längst geht es nicht mehr nur um den Schutz von Systemen, sondern zunehmend auch um Account-Schutz, etwa in Online-Shops oder Messenger-Diensten.

Der Bedarf an Sicherheitsinformationen für den digitalen Alltag ist groß. Bei den Nutzenden kommen einfache Schritt-für-Schritt-Anleitungen am besten an. Denn diese erklären in wenigen Worten, wie man z. B. Accounts unter „Einstellungen“ am besten sichert, wie man Chatgruppen verlässt oder Personen blockiert werden können.

Ziele

- › Reduzierung von Straftaten im Internet
- › Information über Gefahren und Kriminalitätsformen im Zusammenhang mit digitalen Medien
- › Aufklärung über die Strafbarkeit bestimmter Handlungen im Internet und Vermittlung von Schutzmöglichkeiten

Zielgruppen

- › Bevölkerung allgemein
- › Seniorinnen und Senioren
- › Kinder und Jugendliche
- › Polizeibeschäftigte

Umsetzung und Ausblick

Die Projektgruppe „Mediensicherheit“ hat die Kampagne „SOUNDS WRONG“ deutlich intensiviert. Sie richtet sich gegen die Verbreitung von kinderpornografischen Inhalten über das Internet, insbesondere in Chatgruppen Jugendlicher. Mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums des Inneren und für Heimat konnten auch Erwachsene im Umfeld von Kindern und Jugendlichen über die Problematik und Handlungsmöglichkeiten aufgeklärt werden.

Weitere Bestandteile der Kampagne gegen die Verbreitung von Kinderpornografie werden 2023 umgesetzt, darunter Schritt-für-Schritt-Anleitungen, ein Erklärfilm und Notfall-Informationen.



Hierbei soll auch die bestehende Kooperation mit WhatsApp genutzt werden; Nutzende sollen unmittelbar über ihre Accounts informiert und weiter sensibilisiert werden.

Im April und Mai 2022 fand die vierte repräsentative Bürgerbefragung durch die Polizei und das BSI statt. Die Ergebnisse dieser Befragung fasst das „Digitalbarometer 2022“ zusammen (die genauen Zahlen lesen Sie auf S. 46ff.). Das Digitalbarometer hat sich zu einer wichtigen Arbeitsgrundlage der Polizeilichen Kriminalprävention und auch des BSI in Fragen des Verbraucherschutzes entwickelt. Denn daraus lassen sich differenzierte Erkenntnisse für die praktische Vorbeugungsarbeit ableiten. Der Kurzbericht zur Studie wurde der Öffentlichkeit bei einem gemeinsamen Pressegespräch der Polizeilichen Kriminalprävention und des BSI vorgestellt (www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/gefahren-im-internet/digitalbarometer).

2023 wird die repräsentative Bürgerbefragung von Polizei und BSI zum fünften Mal durchgeführt. So können Verhalten, Wahrnehmungen und konkrete Bedarfe der Bevölkerung in der digitalen Welt zielgenau detektiert und Veränderungen über einen längeren Zeitraum betrachtet werden.

Die tagesaktuelle Aufklärung über Gefahren in der digitalen Welt ist Arbeitsschwerpunkt im Themenfeld „Mediensicherheit“. Die Polizeiliche Kriminalprävention nutzt für ihre Schutzempfehlungen alle zur Verfügung stehenden Kommunikationskanäle: Printmedien, Newsletter und Öffentlichkeitsarbeit über Pressemitteilungen, Internetseiten sowie Social Media.

Aber auch Handlungsmöglichkeiten für Menschen, die bereits Opfer geworden sind, gehören zum festen Bestandteil der Aufklärungsarbeit. Betroffene von Internetkriminalität werden vor allem über ihre Rechte als Opfer informiert, um sie zu einer Anzeige zu ermutigen. So soll das Anzeigeverhalten im Bereich Tatmittel Internet generell gestärkt werden.



▲ Dr. Stefanie Hinz, Vorsitzende der Polizeilichen Kriminalprävention, und Dr. Gerhard Schabhüser, Vizepräsident des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik, stellten das Digitalbarometer 2022 im LKA Baden-Württemberg vor.

MASSNAHMEN GEGEN GELDAUTOMATENSPRENGUNGEN

Hintergrund und Projektansatz

Nie gab es in Deutschland mehr Geldautomatensprengungen (GA-S) als 2022. Abschließende, verifizierte Zahlen für 2022 lagen dem BKA zum Redaktionsschluss dieses Jahresberichts noch nicht vor; es dürfte sich jedoch um fast 500 Fälle gehandelt haben. Teilweise ereigneten sich im Bundesgebiet bis zu fünf GA-S pro Nacht.

2020 und 2021 verzeichnete das BKA bereits mit 414 bzw. 392 Fällen den zweit- bzw. dritthöchsten Wert für Deutschland. Seit einem sprunghaften Anstieg 2016 bewegen sich die Fallzahlen auf konstant hohem Niveau. Ziel der Sprengungen ist natürlich das Erbeuten von Geld, wobei der – manchmal sechsstellige – Sachschaden den Beuteschaden oft deutlich übersteigt.

Physische Angriffe gehen selten von Einzeltätern, sondern in der Regel von Tätergruppen aus. Durch Ermittlungen konnten reisende sowie regionale Tätergruppen festgenommen werden. Sie bevorzugen Geldautomaten in ländlichen Regionen oder am Stadtrand mit guter Verkehrsanbindung, seit 2016 werden verstärkt städtische Automaten angegriffen.

Bis 2019 wurde häufig durch Einleitung eines Gases/Gasgemisches und dessen Zündung gesprengt. Seit 2020 jedoch steigt der Anteil von mit Explosivstoffen verübten Taten: Während er 2019 bei 5,4 Prozent (18 Fälle) lag, stieg er bis 2022 auf ca. 80 Prozent an.

Diese Sprengungen verursachen in der Regel deutlich höhere Sach- und Gebäudeschäden als solche mit Gas. Dadurch entstehen größere Gefahren für Passanten, Bewohner umliegender Gebäude und Einsatzkräfte (Feuerwehr, Polizei).

DIE TÄTER BEVORZUGEN GELDAUTOMATEN, DIE SICH IN LÄNDLICHEN REGIONEN ODER AM STADTRAND BEFINDEN.

Eine Projektgruppe der Kommission Polizeiliche Kriminalprävention (KPK) befasst sich bereits seit 2016 im Auftrag der Ständigen Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder (IMK) mit dem Thema GA-S.

Ziele

- › Reduzierung der GA-S
- › Reduzierung von Tatfolgeschäden (Personen- und Sachschäden)
- › Aufklärung von Taten
- › Täterfestnahmen
- › Steigerung der Aufklärungsquote
- › Erhöhung des Entdeckungsrisikos

Zielgruppen

- › Mitarbeitende der (Kriminal-) Polizeilichen Beratungsstellen/polizeiliche Fachberatende
- › Mitgliedsunternehmen der Deutschen Kreditwirtschaft
- › Geldautomatenbetreiber- und hersteller
- › Hersteller von Sicherheitstechnik für Geldautomaten
- › Eigentümer von Gebäuden mit Geldautomaten
- › Bauordnungsbehörden
- › Versicherungswirtschaft

Umsetzung

Angesichts der o.g. Entwicklung lud die Bundesministerin des Innern und für Heimat, Nancy Faeser, zu einem Runden Tisch ein, um nach gemeinsamen Lösungen zu suchen. Dieser erste bundesweite „Runde Tisch Geldautomatensprengungen“ kam am 08. November 2022 unter Beteiligung der KPK zusammen.

Die Teilnehmenden befanden, dass die wirksame Bekämpfung dieser hochgefährlichen Kriminalitätsform und der professionellen, rücksichtslosen Täter eine Bündelung öffentlicher und privater Kräfte erfordert. Ihr ständiger Austausch führt zu Erkenntnissen, die getrennte Anstrengungen nur schwer hervorbrächten; d.h., er mündet am effektivsten in wirksame Maßnahmen zur Verhinderung von GA-S.

Um der gesellschaftlichen Verantwortung zur Bekämpfung dieser Straftat gerecht zu werden, verständigten sich die Teilnehmenden des Runden Tisches auf die schnellstmögliche Umsetzung von Präventionsmaßnahmen, die zur Erreichung eines Mindestschutzniveaus anerkannt sind.



^ Geldautomat nach Sprengung.

Mit ihrer Beschlussfassung vom 02. Oktober 2019 folgte die IMK der Empfehlung der Bund-Länder-Projektgruppe GA-S, den Zeitbedarf für Planung und Rollout zu berücksichtigen, den es auf dem Weg zu einer flächendeckenden Optimierung der Sicherheitslage braucht. Vor diesem Hintergrund beauftragte die IMK 2022 eine erneute Evaluation mit Berichtsvorlage 2023. Dazu war eine fundierte Datengrundlage für die Jahre 2020 ff. notwendig. In Abstimmung mit der Deutschen Kreditwirtschaft erarbeitete die Projektgruppe daher einen „Erfassungsbogen zur Tatortaufnahme – Sprengung von Geldautomaten“.

Auf dieser Basis lieferten die Landeskriminalämter dem Bundeskriminalamt rückwirkend von 2020 bis 2022 Daten, welche die Wirkung der empfohlenen Maßnahmen anhand des GA-S-Lagebilds aufzeigen sollten. Die Auswertung der Daten ließ auch erkennen, inwieweit die Empfehlungen der Polizei bereits flächendeckend umgesetzt werden.

Der „2. Bericht zur Prüfung der Notwendigkeit sowie gegebenenfalls der Umsetzbarkeit verbindlicher gesetzlicher Regelungen für die Sicherung von Geldautomaten auf Basis der Entwicklung der Fallzahlen von GA-S sowie der Umsetzung der empfohlenen Maßnahmen“ befindet sich bei Drucklegung dieses Berichts im Gremienstrang zur Beschlussfassung.

FUSSBALL-EUROPAMEISTERSCHAFT 2024

Hintergrund und Projektansatz

Vom 14. Juni bis 14. Juli 2024 findet die UEFA Fußball-Europameisterschaft der Männer 2024 (EM 2024) an verschiedenen Austragungsorten in Deutschland statt. Eine Großveranstaltung wie diese bietet und Täterinnen und Tätern besondere Chancen. So ist mit Delikten zu rechnen wie z. B. Taschen- und Trickdiebstahl, Betrug, Körperverletzung, Nutzung von Falschgeld oder auch Verstößen gegen das Waffengesetz. Darüber hinaus bietet die zunehmende Digitalisierung Kriminellen neue Möglichkeiten, Menschen Schaden zuzufügen. In den Fokus von Kriminellen können sowohl Besucherinnen und Besucher als auch Veranstaltende geraten.

Die Projektgruppe „EM 2024“ des Unterausschusses Führung, Einsatz und Kriminalitätsbekämpfung (UA FEK) unter Leitung von Nordrhein-Westfalen hat daher den Auftrag, u.a. ein Präventionskonzept zur Kriminalitätsbekämpfung zu erarbeiten. Die Federführung in einem darin enthaltenen Teilprojekt übernimmt die Zentrale Geschäftsstelle (ZGS) der Polizeilichen Kriminalprävention unter Beteiligung eines Vertreters Sachsen-Anhalts.

Ziele

- › Verhinderung von Straftaten
- › Sensibilisierung und Aufklärung der Besucher sowie der Bevölkerung allgemein
- › Förderung des Zeugen- und Helferverhaltens
- › Stärkung des Sicherheitsgefühls von Bevölkerung und Besuchenden
- › Förderung eines positiven Images der Polizei
- › Förderung des Präventionsgedankens in der Bevölkerung

Zielgruppen

- › Veranstaltungsbesucher
- › Nutzende von Kraftfahrzeugen
- › Veranstaltende von anlassbezogenen Veranstaltungen
- › Gewerbetreibende bei anlassbezogenen Veranstaltungen
- › Bevölkerung allgemein, insbesondere Bahn- und Flugreisende, die sich auf dem Weg zum Veranstaltungsort befinden
- › Führungs- und Einsatzkräfte der Polizei
- › Pressestellen der Polizei
- › Polizeiliche Präventionsbeauftragte
- › Polizeiliche Opferschutzbeauftragte
- › Polizeibeschäftigte generell

Umsetzung und Ausblick

Die Präventionsmaßnahmen bei einem internationalen Fußballturnier unterscheiden sich im Wesentlichen nicht von den Maßnahmen bei anderen Großveranstaltungen. Aus diesem Grund soll auf die bereits etablierten und vielfach genutzten bestehenden Präventionskonzepte zurückgegriffen werden. Es bietet sich eine Vielzahl vorhandener Maßnahmen und Medien der Polizeilichen Kriminalprävention zur Nutzung bei der EM 2024 an.

Zum Thema Sicherheit bei Großveranstaltungen hat die Polizeiliche Kriminalprävention umfassende Informationen für Kfz-Nutzende, Gewerbetreibende und Besuchende unter www.polizei-beratung.de/startseite-und-aktionen/grossveranstaltungen zusammengestellt.

Auch die im Folgenden genannten Medien sind auf www.polizei-beratung.de erhältlich. Darunter die Faltblätter „Sicherheit rund ums Fahrzeug“ sowie „Vorsicht! Karten-Tricks!“. Sie geben Besucherinnen und Besuchern aktuelle Tipps, wie sie sich vor Straftaten schützen können, die verstärkt im Umfeld eines Großereignisses wie der EM auftreten.

Im Hinblick auf die auf 2021 verschobene Fußball-Europameisterschaft 2020 und mögliche Public-Viewing-Veranstaltungen hat die Bundespolizei die internationale, mehrsprachige Kampagne „Stop Pickpockets“ zur Verhinderung von Taschen- und Handgepäckdiebstahl konzipiert, die von der Polizeilichen Kriminalprävention unterstützt wird. Diese soll nun auch für die EM 2024 mit anlassbezogenen Kampagnenmotiven genutzt werden. Ebenso klärt das Faltblatt „Schlauer gegen Klauer“ der Polizeilichen Kriminalprävention zum Taschendiebstahl auf und gibt Tipps.

Das für Gewerbetreibende entwickelte, kürzlich aktualisierte Informationsblatt „Sicherheit bei Großveranstaltungen“ beschreibt, was im Vorfeld von Großveranstaltungen präventiv getan werden kann. Es enthält Vorbeugungstipps gegen Laden-, Trick- und Taschendiebstahl, Betrug mit Bank- und Kreditkarten, Falschgelddelikten sowie Raubüberfällen.

Zum Thema „Sicherheit im öffentlichen Raum/ Schutz von gefährdeten öffentlichen Räumen“ sollen im Vorfeld der EM besonders die Spielortkommunen sensibilisiert werden. Auch dazu gibt es ein Medium der Polizeilichen Kriminalprävention: Die Handreichung „Schutz vor Überfahrtaten. Ein Leitfaden mit Checkliste für Kommunalverantwortliche“ wurde im Herbst 2021 veröffentlicht. Sie soll vor allem den Spielortdienststellen und ihren kommunalen Ansprechpartnern als praktische Hilfestellung zur Sicherung des Stadionumfelds und aller anderen potenziellen Ziele dienen.

Darüber hinaus klärt die Polizeiliche Kriminalprävention mit ihrer Zivilcourage-Kampagne „Aktion-tu-was“ mittels sechs einfacher Regeln darüber auf, wie jede und jeder im Ernstfall im Rahmen der eigenen Möglichkeiten helfen kann (1. Helfen, ohne sich

in Gefahr zu bringen. 2. Polizei rufen (110). 3. Andere um Mithilfe bitten. 4. Tätermerkmale einprägen. 5. Um Opfer kümmern. 6. Als Zeuge aussagen.). Die Werbemittel der Kampagne (Flyer, Plakate oder Linkbanner) stehen auf www.aktion-tu-was.de in der Rubrik „Medienangebot“ zum Download bereit.

Die Ansprache und Information relevanter Zielgruppen ist auch über die Social Media-Kanäle der Polizei vorgesehen. Über das EXTRAPOL-Angebot der Polizeilichen Kriminalprävention unter <https://polizei-beratung.extrapol.de> wird allen Einsatzkräften auf einer eigenen Unterseite u.a. ein Einsatzhandbuch für die interne Öffentlichkeitsarbeit zur EM 2024 zur Verfügung stehen. Das Handbuch wird voraussichtlich zu Beginn der zweiten Jahreshälfte 2023 veröffentlicht.

DIE ANSPRACHE UND INFORMATION RELEVANTER ZIELGRUPPEN IST AUCH ÜBER DIE SOCIAL MEDIA-KANÄLE DER POLIZEI VORGEGEHEN.

Auf EXTRAPOL unter <https://polizei-beratung.extrapol.de/medienportal> bzw. im Internet unter www.polizei-beratung.de/medienangebot stellt die Zentrale Geschäftsstelle wöchentlich kostenlose Bilder und kurze Textvorschläge zu sämtlichen Themen der Kriminalprävention für die Verbreitung in den Social Media-Kanälen der Polizeien bzw. Presse zur Verfügung. Bis zur EM 2024 wird dieses Angebot um themenspezifische Präventionstipps (z. B. Pyrotechnik) im Stadion erweitert.

Informationen für Kriminalitätsoffer gibt es in der Rubrik „Opferinformationen“ auf www.polizei-beratung.de

SCHUTZ VON GEFÄHRDETEN ORTEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Hintergrund und Projektansatz

Der Wunsch nach einem möglichst kriminalitätsfreien Umfeld ist ein menschliches Grundbedürfnis, Sicherheit im öffentlichen Raum ein wichtiger Bestandteil von Lebensqualität. Das Sicherheitsgefühl wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst. Einer davon ist die Stadt- und Landschaftsplanung. Denn die Gestaltung und Organisation von Gebäuden und (halb-)öffentlichen Räumen kann Kriminalität vorbeugen.

Unter www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/staedtebau stellt die Polizeiliche Kriminalprävention zielgruppenspezifische Informationen zur Verfügung, erarbeitet von der Projektgruppe „Städtebau und Einbruchschutz“. Im Jahr 2022 befasste sich die Projektgruppe erneut mit dem Schwerpunktthema „Sicherheit im öffentlichen Raum“.

Ziele

- › Kommunalverantwortliche sollen Hilfestellung für Entscheidungen zu Schutzkonzepten erhalten
- › Erreichen eines bundeseinheitlichen polizeilichen Beratungsstandards, um Überfahrtaten zu verhindern; inkl. der dafür notwendigen polizeilichen Aus- und Fortbildung
- › Erhöhtes Sicherheitsgefühl der Bevölkerung bzgl. Angst vor Terroranschlägen durch Überfahrtaten
- › Reduktion von Tatgelegenheiten

Zielgruppen

- › Verantwortliche in Kommunen
- › Architektinnen und Architekten, Planende
- › Fachingenieurinnen und -ingenieure
- › Bauleute und Investierende
- › Veranstaltende
- › Polizeibeschäftigte

Umsetzung und Ausblick

Insbesondere Terroranschläge, wie z. B. sogenannte Überfahrtaten mit mehrspurigen Fahrzeugen, zeigen die Verletzlichkeit öffentlicher Räume. Deshalb identifizierte die Projektgruppe das Thema „Zufahrtsschutz“ als Teilaspekt des Themas „Sicherheit im öffentlichen Raum/Sichere Kommune“.

Um Städte und Gemeinden bei der eigenverantwortlichen Entwicklung von Strategien gegen Überfahrtaten zu unterstützen, erarbeitete die Projektgruppe die Handreichung „Schutz vor Überfahrtaten. Ein Leitfaden mit Checkliste für Kommunalverantwortliche“. Diese erschien im September 2021. Der Leitfaden enthält: eine Kurzbeschreibung der Zuständigkeiten der Verantwortlichen, sechs konkrete Handlungsschritte für die Erarbeitung des Zufahrtsschutzkonzepts und ein Gefährdungsbeurteilungsraster für eine klare Gefährdungsanalyse. Aktuell gültige Richtlinien zum Thema wurden einbezogen und stehen im Anhang.

Unter www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/staedtebau/schutz-vor-ueberfahrtaten gibt es Näheres zum Thema. Spezielle Informationen nur für Polizeibeschäftigte stehen in EXTRAPOL: <https://polizei-beratung.extrapol.de/themen-und-tipps/staedtebau> Unter der Rubrik „Schutz vor Überfahrtaten“ finden Polizeibeschäftigte alles zum Thema Zufahrtsschutz.



↗ Die Handreichung „Schutz vor Überfahrtaten“ richtet sich vor allem an Kommunalverantwortliche. Sie dient als Leitfaden für die eigenverantwortliche Entwicklung von Strategien gegen sogenannte Überfahrtaten mittels mehrspuriger Fahrzeuge.

Vierteiliges Sicherheitspaket jetzt komplett

Eine Orientierungshilfe beim Erstellen eines Zufahrtsschutzkonzepts für Veranstaltungen ist auch der im November 2022 veröffentlichte Teil 2 des sogenannten DIN Standards DIN SPEC 91414 „Fahrzeugsicherheitsbarrieren für Sicherheitsanforderungen“. Bei der Erarbeitung wurden bereits vorhandene Sicherheitsnormen und -standards sowie die Inhalte der Handreichung „Schutz vor Überfahrtaten“ berücksichtigt.

Der DIN Standard beschreibt zunächst die Anforderungen an ein Zufahrtsschutzkonzept bzgl. Qualifikation, Geheimhaltung, Sicherheit und Vorbereitungen. Weitere Schwerpunktthemen: der Aufbau eines Sicherungskonzepts (Risikobewertung, Schutzziel, Schwachstellen-Analyse, empfohlene Sicherungsmaßnahmen), die Qualifikation sowie Stufung und Dokumentation von Sicherheitsmaßnahmen. Dabei ersetzt der DIN Standard nicht die Dokumente aus dem internationalen Bereich oder vorhandene technische Richtlinien der Polizei. Vielmehr führt er diese Anforderungen für Fahrzeugsicherheitsbarrieren zusammen und erweitert sie.

Teil 2 komplettiert ein vierteiliges Sicherheitspaket für Kommunen zum Schutz vor Überfahrtaten. Es entstand in Kooperation mit dem Forschungsbereich „Angewandte Kriminalprävention und Wissenschaftliche Begleitforschung“ an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg. Neben der im Frühjahr 2021 veröffentlichten DIN SPEC 91414-1 „Mobile Fahrzeugsicherheitsbarrieren für Sicherheitsanforderungen – Teil 1: Anforderungen, Prüfmethode und Leistungskriterien“ zählen dazu die Handreichung sowie eine nur über die Polizei zu beziehende Produktliste für mobile und stationäre Fahrzeugsicherheitsbarrieren.

Mit dem Sicherheitspaket sind die Arbeitsaufträge der 2018 auf Beschluss der Ständigen Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder (IMK) eingerichteten Bund-Länder-Arbeitsgruppe (BLAG) zum Schutz öffentlicher Räume vor Überfahrtaten größtenteils abgearbeitet. Die BLAG hatte den Auftrag, Leitlinien und Handlungsoptionen zu erarbeiten, um hohe gemeinsame Standards zu erreichen und so die öffentliche Sicherheit zu erhöhen. Dabei sollten die Bauministerkonferenz, die Verkehrsministerkonferenz sowie die kommunalen Spitzenverbände eingebunden werden.

Indes erarbeitet die Projektgruppe „Städtebau und Einbruchschutz“ derzeit eine bundeseinheitliche Broschüre zur Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten bereits in der Bauleitplanung. Als Vorlage dient die (vom Kompetenzzentrum Urbane Sicherheit (KURBAS) im LKA Niedersachsen herausgegebene) Broschüre „Ratgeber zur Formulierung von Stellungnahmen“ (2020). Die neue Broschüre wird neben dem Bundesbaurecht auch föderale Besonderheiten der Landesbaurechte berücksichtigen.



Genehmigungsbehörden und Veranstaltende haben die Verantwortung, öffentliche Räume vor Angriffen mit Fahrzeugen zu schützen..

JUGENDGEWALT WIRKSAM BEGEGNEN

Hintergrund und Projektansatz

In den letzten Jahren rückte das Thema Kriminalität an Schulen immer wieder in den Fokus der Öffentlichkeit, nachdem Medien über spektakuläre Einzelfälle berichtet hatten. Diese beeinflussen die öffentliche Wahrnehmung ebenso wie den gesellschaftlichen und politischen Diskurs. Bislang wird Gewalt an Schulen nicht einheitlich in der Polizeilichen Kriminalstatistik erfasst – wie groß das Problem in Deutschland tatsächlich ist, lässt sich nicht valide belegen.

Dunkelfeldstudien verweisen darauf, dass die Menschen seit Jahrzehnten zunehmend sensibler gegenüber Gewalt reagieren, womit eine erhöhte Anzeigebereitschaft einhergeht. Die steigenden Fallzahlen wären insofern nicht zwingend auf mehr Gewalt, sondern auf die Aufhellung des Dunkelfeldes zurückzuführen. Auch Ergebnisse wiederholt durchgeführter Schülerbefragungen deuten darauf hin. Diese Langzeitbetrachtungen konstatieren immer weniger Gewaltdelikte junger Menschen untereinander.

Die Polizeiliche Kriminalprävention hat das Thema „Gewalt an Schulen“ frühzeitig aufgenommen, um den Aspekt Jugendgewalt erweitert und als Schwerpunktthema festgelegt.

Ziele

- › Vermittlung der Grundlagen von Gewaltprävention
- › Definition und Kommunikation von Rolle/Aufgaben der Polizei
- › Initiierung verbindlicher Kooperationen zwischen Polizei und Schule
- › Erstellen von Angeboten für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Polizeiangehörige mit Präventionsaufgaben

Zielgruppen

- › Polizeiangehörige mit Präventionsaufgaben
- › Personal an Schulen (Lehrende, Schulsozialarbeiter, Hausmeister)
- › Schülerinnen und Schüler
- › Erziehungsverantwortliche
- › Behörden, Ämter und Institutionen



^ Die Handreichung „Herausforderung Gewalt“ gibt praktische Tipps zum Umgang mit Gewaltsituationen.

Umsetzung und Ausblick

Auf Basis von Experteninterviews schulischer und polizeilicher Präventionsakteure erarbeitete die im Herbst 2019 eingesetzte Projektgruppe eine Neuauflage der Handreichung „Herausforderung Gewalt“. Das 52-seitige Infoheft aus dem Jahr 2022 gibt praktische Tipps, wie Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichsten Situationen mit dem Thema Gewalt umgehen und wie nachhaltige Präventionsstrategien etabliert werden können. Die Handreichung soll Interesse an Präventionsarbeit an Schulen wecken und ein Verständnis für Prävention als gemeinsame Aufgabe fördern.

BISLANG WIRD GEWALT AN SCHULEN NICHT EINHEITLICH IN DER POLIZEILICHEN KRIMINALSTATISTIK ERFASST.

Derzeit bereitet die Projektgruppe als Ergänzung zur Handreichung ein Medienpaket für den bundesweiten Einsatz an Schulen vor. Zentrale Bausteine sind kurze Videoclips im Smartphone-Format, konzipiert und produziert vom Referat Prävention des LKA Baden-Württemberg in Kooperation mit der Filmakademie des Landes. Die sieben Kurzclips behandeln die Themen Provokation, körperliche Gewalt, (Cyber-) Mobbing und Erpressung. Das neue Medienpaket beinhaltet ein Begleitheft mit praktischen Tipps. Es eignet sich für den Online- und Präsenzunterricht in den Klassen 6 bis 8.



^ Eine häufige Straftat im schulischen Kontext ist die körperliche Gewalt.

RECHTSEXTREMISMUS- UND ANTISEMITISMUSPRÄVENTION: IMMUNISIERUNG GEGEN VERSCHWÖRUNGSMYTHEN

Hintergrund und Projektansatz

Verschwürungs-Erzählungen sind laut Expertinnen und Experten ein möglicher Zugang zu einer (rechts-)extremistischen und antisemitischen Weltanschauung. Insbesondere Jugendliche suchen nach Identität, Anerkennung und Zugehörigkeit. In ihrer Such- und Orientierungsphase sind sie gefährdet, leichtgläubige Opfer von extremistischem Gedankengut zu werden.

Die sozialen Netzwerke mit ihren vielen Informationen machen es Nutzenden immer schwerer, Gutes von Bösem oder Richtiges von Falschem zu trennen. Im Internet verbreiten sich – über Messenger-Gruppen oder soziale Medien wie z. B. die Plattform YouTube – Halbwahrheiten und teils absurde Gerüchte.

Sie als solche zu erkennen und die Fähigkeit zu entwickeln, ihnen zu widersprechen, ist ein Ziel unserer neuen Ausrichtung der Rechtsextremismus- und Antisemitismusprävention. Denn mangelnde Zivilcourage gegenüber Fake News im direkten oder medialen Umfeld sorgen für die Weiterverbreitung dieser oft gezielt gesteuerten Nachrichten.

Ziele

- › Sensibilisierung der Bevölkerung und Vermittlung von Handlungsmöglichkeiten zum Umgang mit Verschwörungsmythen und antisemitischem Denken
- › Entlarven von Verschwörung-Erzählungen als irrationale Behauptungen – daraus folgt die Immunisierung gegen diese Geschichten, was ihre unreflektierte Verbreitung stoppt
- › Vermittlung eines Gefühls für Algorithmen und Falschnachrichten
- › Förderung digitaler Zivilcourage

Zielgruppen

- › Jugendliche und internetaffine Erwachsene
- › Eltern und Erziehungsverantwortliche, Lehrkräfte und an Pädagogik Interessierte



^ Social Media-Redakteurin Sophie von Bissingen (Polizeiliche Kriminalprävention), Produzent Karli Baumann und Regisseurin Zornitsa Dimitrova (v.l.) mit dem Sonderpreis der Jury des Deutschen Wirtschaftsfilmpreises 2022.

Umsetzung und Ausblick

2022 wurde die Rechtsextremismus- und Antisemitismusprävention mit dem – 2021 veröffentlichten – Kurzfilm über die Jugendlichen „Chris + Lea“ weiter intensiviert. Dank seiner erfolgreichen Wirkungsevaluation in der Kernzielgruppe der 18- bis 24-Jährigen bewilligte das Bundesministerium des Innern und für Heimat eine Anschlussförderung in Höhe von einer Mio. Euro. Die Mittel flossen in die Bewerbung des Trailers von „Chris + Lea“ in den Sozialen Medien und in Werbung bei Streamingdiensten.

In einer ersten Mediaschalte (2022, KW 36 bis 43) wurde der Trailer auf den Plattformen YouTube (2.680 Mio. Views) und Meta (Instagram und Facebook insgesamt 27.398 Mio. messbare Seitenaufrufe) deutschlandweit in den Zielgruppen ausgespielt. Auch Joyn und RTL+ buchten die Ausspielung deutschlandweit und erreichten über 5,7 Mio. Aufrufe. Mit BurdaForward gab es eine Werbekooperation, inkl. redaktioneller Beiträge auf chip.de und focus.de. Daneben entstand eine Influencer-Kooperation mit dem TikTok-Kanal von chip.de.

Nebst vieler Hintergrundinformationen auf www.zivile-helden.de gab es Themenwochen (KW 37 bis 38) mit Beiträgen auf den Social Media-Kanälen der Polizeilichen Kriminalprävention.

Auf dem 43. Seminar des Programms Polizeiliche Kriminalprävention (ProPK) für Behördenleitungen im November stellte Prof. Dr. Stephan L. Thomsen, Professor für Volkswirtschaftslehre an der Leibniz Universität Hannover, seine erfolgreiche Wirkungsevaluation von „Chris + Lea“ vor (siehe auch „Thema des Jahres“, S. 6).

Für die zweite Mediaschalte (2023, KW 2 bis 9) entstand ein weiterer Trailer, dessen Schwerpunkt auf Antisemitismus in Schulen liegt. In der Social Media-Themenwoche (KW 4) lag der Fokus auf der Vorstellung möglicher, neuer Kooperationspartner (z. B. RIAS, Sekteninfostellen, Veritas) und verbotener Symbole (Reichsflagge, Hitlergruß etc.). Später ging es um die Incels („involuntary celibates“, d.h. „unfreiwillig Zölibatäre“). Sie haben eine negative Einstellung gegenüber Frauen und Emanzipation und teils Anknüpfungspunkte zum Rechtsextremismus.

Filmpreise für „Chris + Lea“

- › Die Jury des **Deutschen Wirtschaftsfilmpreises** entschied sich im Oktober erstmals in der 55-jährigen Geschichte ihres Preises, in der Kategorie „Nachwuchs“ einen **Sonderpreis der Jury** zu vergeben: für den innovativen und interaktiven Kurzfilm „Chris + Lea“. Begründung der Jury: dessen „besonders eindrucksvolle Gestaltung“.
- › Beim **WorldMediaFestival** erhielt der Film in der Kategorie „Public Relations: Social Responsibility“ den Television & Corporate **Media Award in Silber**. Damit wurde er für herausragende Lösungen in modernen Medien gewürdigt. „Chris + Lea“ setzte sich gegen 823 Beiträge aus 40 Nationen durch.
- › Bereits Anfang des Jahres 2022 bekam der Film auf den 30. Internationalen Wirtschaftsfilmtagen in Wien den **Prix Victoria in Gold**.

PRÄVENTION VON HÄUSLICHER GEWALT

Hintergrund und Projektansatz

Laut Polizeilicher Kriminalstatistik (PKS) machen Gewalttaten in (ehemaligen) Partnerschaften die Mehrheit der polizeilich registrierten Fälle häuslicher Gewalt aus. Die Mehrzahl der Opfer ist weiblich.⁷ Aber auch Kinder, Eltern, Geschwister und andere Verwandte können Opfer werden. In diesen Fällen zeigen sich bzgl. der Opfer deutlich weniger geschlechtsspezifische Unterschiede als bei partnerschaftlicher Gewalt. Bevölkerungsbefragungen ergaben, dass bei etwa einem Viertel der Fälle häuslicher Gewalt nicht die klassische Geschlechterverteilung (männlicher Täter, weibliches Opfer) vorliegt.

Bei den meisten polizeilich registrierten Fällen handelt es sich um Körperverletzung. Auch Bevölkerungsumfragen ermittelten einen besonders hohen Anteil an Opfern mit körperlichen Verletzungen. Diese Delikte nehmen außerdem zu; ebenso Fälle psychischer Gewalt (Bedrohung, Nötigung, Stalking), sexueller Belästigung und sexuellen Missbrauchs. Eine große Rolle spielt laut Umfragen „digitale Gewalt“.

Partnerschaftsgewalt ist bei 18- bis 24-Jährigen am weitesten verbreitet, gefolgt von der Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen.⁸

Opfer häuslicher Gewalt bleiben häufiger dauerhaft körperlich belastet als andere Gewaltopfer. Auch ihre psychisch-emotionale Belastung liegt deutlich höher als bei Opfern sonstiger Gewalt. Dennoch wird Gewalt im häuslichen Kontext seltener angezeigt als außerhäusliche Gewalt. Die häufigsten Gründe: Die Opfer empfinden die Tat vor allem als Privatsache, möchten aber auch ihre Ruhe haben und das Erlebnis schlicht vergessen.

Häusliche Gewalt entsteht durch ein Zusammenspiel vieler Faktoren. Diese können sich von Person zu Person stark unterscheiden – auf Opfer- und Täterseite.

Trotzdem gibt es Risikofaktoren, die gehäuft bei Tatbegehenden oder Opfern auftreten. Dies sind u.a.: Gewalterfahrung in der Kindheit, ein für Gewalt offenes Umfeld, ein als belastend empfundener Alltag, Alkohol- oder Drogenmissbrauch, soziale Isolation, depressive Stimmung, geringe Empathie und schwach ausgeprägte Impulskontrolle.

Laut Dunkelfelderkenntnissen sind Jugend- und frühes Erwachsenenalter entscheidend für die Entstehung häuslicher Gewalt. Denn hier erproben Menschen erstmals das Beziehungsverhalten in eigenen Paarbeziehungen und teils auch schon gegenüber eigenen Kindern. Wurden in Kindheit und früher Jugend (z. B. durch elterliche Gewalt) problematische Denk- und Verhaltensmuster erworben, können sie, so sie unhinterfragt bleiben, auf die neuen Beziehungen übertragen werden.

⁷ 2021 waren 80,3 Prozent der Opfer weiblich, 78,8 Prozent der Tatverdächtigen männlich, siehe Partnerschaftsgewalt – Kriminalstatistische Auswertung, Berichtsjahr 2021.

⁸ Dunkelfeldstudie SKiD 2022, S. 74, vgl. auch Bericht zu Gewalterfahrungen in Paarbeziehungen. Sonderbericht zur Befragung zu Sicherheit und Kriminalität in Niedersachsen 2021, S. 24.

Herrschte z. B. ein unsicherer Bindungsstil in der Herkunftsfamilie vor, kann dieser in Partnerschaften zu einer Unsicherheit an der Verlässlichkeit des Beziehungspartners führen. Diese Unsicherheit wiederum kann sich häufig in Eifersucht und hohem Kontroll- und Dominanzbedürfnis entladen. Beides sind Risikofaktoren für psychische Gewalttaten (Bedrohung, Nötigung, Stalking). Wachsende technische Möglichkeiten erleichtern das Kontrollieren und Dominieren der Partnerin oder des Partners, wodurch die digitale Gewalt zunimmt.

JUGEND- UND FRÜHES ERWACHSENEN- ALTER SIND ENTSCHEIDEND FÜR DIE ENTSTEHUNG HÄUSLICHER GEWALT.

Diese seelische Gewalt wird oft nicht angezeigt. Die Gründe: Teils nehmen Opfer dieses Verhalten als „privates Problem“ wahr, das somit privat gelöst werden muss. Oder sie tolerieren es gar als „normal“. Auch die Angst vor den Tatbegehenden ist ein häufiges Motiv, diese nicht anzuzeigen. Diesen Status quo will die Projektgruppe „Häusliche Gewalt“ verbessern.

Ziele

- › Stärkung der Resilienz (potenziell) Betroffener
- › Sensibilisierung der Bevölkerung für häusliche Gewalt im Hinblick auf ihre familiären (Paar-) Beziehungen; Ansprache besonders junger Menschen im Alter von 14 bis 24 Jahren
- › Vermeidung einer Sekundär-Viktimisierung der Opfer
- › Stärkung des Vertrauens der Bevölkerung in die Polizei
- › Reduzierung der Deliktanzahl in Hell- und Dunkelfeld

Zielgruppen

- › 14- bis 24-Jährige
- › (Un-)mittelbar betroffene minderjährige Familienangehörige
- › Soziales Umfeld Betroffener von häuslicher Gewalt
- › Erwachsene Bezugspersonen im institutionellen Kontext (Schule, Sportvereine, Arztpraxen etc.)
- › Bevölkerung allgemein
- › Polizeibeschäftigte

Umsetzung und Ausblick

Zur häuslichen Gewalt existiert bereits eine Vielzahl an Informationsangeboten (der Polizeilichen Kriminalprävention, aber auch der Länderpolizeien, Frauenhäuser, Vereine und Beratungsstellen usw.). Diese sollen der Bevölkerung mittels verstärkter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bekannter gemacht werden; insbesondere über die Social Media-Kanäle des Programms Polizeiliche Kriminalprävention. Zugleich sollen Maßnahmen der internen Öffentlichkeitsarbeit die Polizei für einen professionellen, sachgerechten, aber auch einfühlsamen Umgang mit Opfern häuslicher Gewalt sensibilisieren.

NEWSLETTER „PRÄVENTION AKTUELL“ UND „PRÄVENTION SPEZIAL“

Hintergrund und Projektansatz

Die beiden internen Newsletter: „PRÄVENTION aktuell“ und „PRÄVENTION spezial“ richten sich direkt an Polizeibeschäftigte in Bund und Ländern.

„PRÄVENTION aktuell“ erscheint in der Regel vier Mal im Jahr und berichtet über neue Medien, neue Internetinhalte oder aktuelle Kampagnen der Polizeilichen Kriminalprävention. Darüber hinaus erhalten die Leserinnen und Leser Hintergrundinformationen und praktische Tipps, wie sie die Medien bei ihrer täglichen Arbeit ein- oder Kampagnen in ihren Bereichen umsetzen können.

Der Newsletter „PRÄVENTION spezial“ kommt anlassbezogen, z. B. zum Start einer neuen, bundesweiten Kampagne oder beim Erscheinen neuer Medien zu einem Schwerpunktthema. Pro Ausgabe wird nur ein Thema ausführlich dargestellt, wobei der Newsletter beschreibt, wie das jeweilige Produkt in der täglichen Arbeit eingesetzt werden kann.

Ziele

- Informationen über Medien und Kampagnen der Polizeilichen Kriminalprävention
- Informationen zu den Einsatzmöglichkeiten der Medien
- Unterstützung der Polizeilichen Zentralstellen beim Bewerben von Projekten der Polizeilichen Kriminalprävention

Zielgruppen

- Polizeibeschäftigte, insbesondere im Bereich Kriminalprävention

Umsetzung

Die Newsletter „PRÄVENTION aktuell“ und „PRÄVENTION spezial“ gehen per E-Mail an die Landeskriminalämter bzw. Polizeilichen Zentralstellen der Bundesländer, das Bundespolizeipräsidium, das Bundeskriminalamt sowie die Deutsche Hochschule der Polizei und die Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention. Diese leiten sie an ihre nachgeordneten Bereiche weiter.

Im Jahr 2022 erschien „PRÄVENTION aktuell“ insgesamt vier Mal. Eine „PRÄVENTION spezial“ gab es 2022 nicht, für die Folgejahre ist sie aber wieder geplant.



➤ Die internen Newsletter informieren Präventionsbeschäftigte verlässlich über neue Produkte und Projekte.

DER PiN – NEWSLETTER FÜR POLIZEIBESCHÄFTIGTE

Hintergrund und Projektansatz

Seit Januar 2020 ergänzt der „Polizeiinterne Newsletter“ (PiN) die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Polizeilichen Kriminalprävention. Er richtet sich direkt an alle Beschäftigten der Polizei.

Der „PiN“ wird anlassbezogen versendet; er informiert kurz und knapp über aktuelle Medien, Internetinhalte, Neues auf Social Media, Kampagnen und sonstige Maßnahmen – eben über die vielfältigen Themen der Polizeilichen Kriminalprävention. Kurz gesagt: Der „PiN“ ist Ihr direkter Draht zu mehr Information über Prävention. Er ermöglicht allen Polizeibeschäftigten, sich niedrigschwellig über aktuelle Präventionsthemen zu informieren.

Ziele

- › direkte Ansprache der Polizeibeschäftigten
- › Vermittlung aktueller Präventions-Informationen, die im Arbeitsalltag sofort eingesetzt werden können

Zielgruppen

- › Polizeibeschäftigte

Umsetzung

Der Newsletter kann individuell abonniert und so in der eigenen Mailbox empfangen werden. Polizeibeschäftigte können ihn auf <https://polizei-beratung.extrapol.de/>, <https://k-einbruch.extrapol.de> oder <https://aktion-tu-was.extrapol.de/> abonnieren und erhalten den PiN direkt ins eigene Postfach.

Alle Ausgaben gibt es auch zum Nachlesen unter <https://polizei-beratung.extrapol.de/newsletter-extrapol/pin-archiv/>

Der „PiN“ ist seit Januar 2020 bereits 27 Mal erschienen. Themen im Jahr 2022 waren u.a.:

- › Überfahrtaten: Mehr Schutz auf öffentlichen Plätzen dank neuer Orientierungshilfe DIN SPEC 91414-2
- › Das aktualisierte Faltblatt „Räder richtig sichern“
- › Die Medienkooperation mit „RTL-Spezial“ zum Thema Cybergrooming
- › Jugendgerechte Erklärvideos über die Grundzüge eines Jugendstrafverfahrens
- › Informationen zur sicheren Unterbringung von Geflüchteten
- › Neues Social Media-Paket zur Fußball-WM 2022
- › Eintragsänderung im Telefonbuch kann vor „Enkeltrick“ schützen



^ Der „PiN“: Abonnieren und stets unmittelbar informiert sein.

SEMINAR FÜR LEITERINNEN UND LEITER VON POLIZEIBEHÖRDEN

Hintergrund und Projektansatz

Damit örtliche Polizeidienststellen Prävention wirkungsvoll umsetzen können, bedarf es einer aktiven Unterstützung durch polizeiliche Führungskräfte. Deshalb veranstaltet die Polizeiliche Kriminalprävention einmal jährlich ein Seminar für Leiterinnen und Leiter von Polizeibehörden, um sie über aktuelle Präventionsthemen und -projekte sowie das unterstützende Medienangebot zu informieren.

Ziele

- › Informieren der Führungskräfte über aktuelle Entwicklungen der Polizeilichen Kriminalprävention
- › Sensibilisieren der Führungskräfte für Vorbeugungsarbeit

Zielgruppen

- › Leiterinnen und Leiter von Polizeibehörden

Umsetzung

Das Thema des 43. Seminars für Leiterinnen und Leiter von Polizeibehörden, das im November 2022 in Hannover stattfand, lautete: „Digital Normal – Social Media als Bestandteil polizeilichen Handelns“. Renommierte Fachreferentinnen und -referenten sorgten mit ihren Vorträgen für angelegte Diskussionen.

Bei der diesjährigen Veranstaltung beleuchtete u.a. Nils Bergemann – Referatsleiter beim Bundesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit – die Arbeit der Polizei in sozialen Netzwerken, inkl. Fahndungen, Ermittlungen und Kommunikation aus Sicht des Datenschutzes.

Prof. Dr. Stefan Jarolimek, Professor für Kommunikationswissenschaft an der DHPol Münster, referierte über soziale Medien als wichtiger Teil polizeilicher Aufgabenbewältigung. Prof. Dr. Stephan L. Thomsen von der Leibniz Universität Hannover stellte die erfolgreiche Wirkungsevaluation des zwischenzeitlich mehrfach preisgekrönten Films „Chris + Lea“ des Programms Polizeiliche Kriminalprävention (ProPK) vor. Das vom Bundesministerium des Innern und für Heimat geförderte Projekt befasst sich mit dem hochaktuellen Thema Verschwörungsmythen.

Im ersten Praxisteil präsentierte der Pressesprecher des LKA Niedersachsen, Philipp Hasse, zusammen mit der Leiterin Prävention Politisch Motivierte Kriminalität, Lisa Borchardt, die Erfahrungen der Social Media-Kampagne „Hass ist keine Meinung“.

Im zweiten Praxisteil schließlich berichteten Viktoria Jerke, ehemalige Projektbetreuerin bei ProPK, und Harald Schmidt, Geschäftsführer der Polizeilichen Kriminalprävention, über „Analoge vs. digitale Prävention“. Dabei ging es um die Zusammenarbeit des ProPK mit Influencern wie BurdaForward und WhatsApp als Botschafter der Polizeilichen Kriminalprävention.



↗ Die Teilnehmenden des 43. Seminars für Leiterinnen und Leiter von Polizeibehörden.

„CHEFSACHE PRÄVENTION“ – DER NEWSLETTER FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE DER POLIZEI

Hintergrund und Projektansatz

Erfolgreiche Präventionsarbeit kann nur gelingen, wenn auch die Führungskräfte der Polizei diese als wichtige Aufgabe aktiv unterstützen und zur Chefsache erklären. So wirbt der Newsletter für Führungskräfte der Polizei unter dem Motto „Prävention ist Chefsache“ auf der Leitungsebene der Polizei für das Nutzen und Umsetzen neuer Präventionskampagnen und -materialien der Polizeilichen Kriminalprävention.

„Chefsache Prävention“ informiert einmal jährlich kompakt über neue Projekte und gibt einen exklusiven Einblick in die geplanten Schwerpunktthemen der kommenden Jahre. Eine Ausnahme bildete das Jahr 2020: In diesem Jahr erschien der Newsletter aufgrund der Corona-Pandemie nicht.

Ziele

- › Information der Führungskräfte über Aktivitäten und aktuelle Entwicklungen bei der Polizeilichen Kriminalprävention
- › Sensibilisierung der Führungskräfte für Vorbeugung
- › Einblicke in geplante Schwerpunktthemen der kommenden Jahre
- › Hohe Identifikation der Führungskräfte mit Präventionsthemen

Zielgruppen

- › Leiterinnen und Leiter von Polizeibehörden

Umsetzung

Die Führungskräfte erhalten den Newsletter automatisch per Post. Alle Ausgaben gibt es zum Nachlesen unter: <https://polizei-beratung.extrapol.de/medienportal/detail/137-chiefsache-praevention>.

Im Juni 2022 erschien die 16. „Chefsache Prävention“ als Jubiläumsausgabe. Das übergeordnete Thema: 50 Jahre Programm Polizeiliche Kriminalprävention (ProPK). Das Motto: 50 Jahre Zusammenarbeit, die Sicherheit schafft.

Die wichtigsten Themen des Jubiläums-Newsletters waren:

- › Das ProPK von seinen Anfängen bis heute
- › Die Erweiterung des Medienspektrums des ProPK im Lauf der Jahre
- › Die mit der Zeit entstandenen neuen, kreativen Kommunikationswege (virale Marketing-Kampagnen, Produktion von Kurzfilmen usw.)
- › Seine stetig – und nach wie vor – wachsende Themenvielfalt
- › Terminvorschau mit den wichtigsten bundesweiten Veranstaltungen/Messen der Polizeilichen Kriminalprävention im Jahr 2022



▲ Prävention zur Chefsache machen: Der Newsletter informiert Führungskräfte der Polizei über neue Projekte und Kampagnen der Polizeilichen Kriminalprävention.

WWW.POLIZEI-BERATUNG.DE: DAS ZENTRALE PORTAL DER POLIZEILICHEN KRIMINALPRÄVENTION

Hintergrund und Projektansatz

Die Seite **www.polizei-beratung.de** ist die zentrale virtuelle Plattform der Polizeilichen Kriminalprävention. Das Portal greift vielfältige Kriminalitätsphänomene und Fragen der Vorbeugung auf. Es bietet Informationen für unterschiedliche Interessengruppen und ermöglicht die Suche und Bestellung unserer Medien. Außerdem können Nutzende auf der Seite nach (Kriminal-) Polizeilichen Beratungsstellen in ihrer Nähe suchen.

Ziele

- › Information und Aufklärung über die Erscheinungsformen von Kriminalität
- › Vermittlung von Präventionsempfehlungen
- › Vertrieb der Medien der Polizeilichen Kriminalprävention

Zielgruppen

- › Bevölkerung
- › Polizeibeschäftigte
- › (potenzielle) Kooperationspartner
- › Presse
- › Fachleute für Kriminalprävention

Umsetzung

Auf der Startseite finden Online-Nutzende regelmäßig aktualisierte News mit Präventionstipps zu allen relevanten Deliktsbereichen. Unter der Rubrik „Themen und Tipps“ stehen konkrete Informationen bereit – von Anlagebetrug bis Zivilcourage. Die einzelnen Beiträge sind systematisch gegliedert und bieten aktuelle Zahlen und Fakten sowie wichtige Vorbeugungstipps.

Zudem steht den Besuchenden eine Suchfunktion zur Verfügung. So können sie im Medienangebot zielgerichtet nach Thema, Medienart oder Zielgruppe recherchieren. Die Seite spricht unterschiedlichste Zielgruppen an, wie Lehrkräfte, Eltern, Jugendliche, Senioren oder Migranten.

Unter der Rubrik „Opferinformationen“ gibt es umfangreiche Grundinformationen zu einzelnen Delikten sowie Hilfe und Unterstützung für Opfer und deren Angehörige. Außerdem finden sich dort Informationen darüber, wie ein Strafverfahren abläuft und umfangreiche Verlinkungen zu Hilfsorganisationen.

Im Pressebereich können Journalistinnen und Journalisten schnell auf für ihre Arbeit relevante Informationen zugreifen, wie Pressemitteilungen, Hintergrundinformationen oder Infotexte. Darüber hinaus finden Medienvertreter in der Bilddatenbank über eine einfache Stichwortsuche passende Fotos für den unkomplizierten Download zur Bebilderung von Veröffentlichungen.

Für Polizeibeschäftigte ist der Auftritt im Polizeilichen Extranet unter <https://polizei-beratung.extrapol.de> zu erreichen. Im Medienportal (<https://polizei-beratung.extrapol.de/medienportal>) finden Polizistinnen und Polizisten neben Broschüren und anderen Materialien auch Social Media-Kits zur Verwendung auf ihren Social Media-Kanälen. Seit diesem Jahr stehen die Social Media-Kits auch den Bürgerinnen und Bürgern im Medienangebot unter (www.polizei-beratung.de/medienangebot) zum Herunterladen und Teilen zur Verfügung.



➤ Die Internetseite der Polizeilichen Kriminalprävention informiert umfassend zu Kriminalitätsphänomenen und bietet Tipps zur Kriminalitätsvorbeugung.

POLIZEI FÜR DICH: ONLINE-ANGEBOT FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Hintergrund und Projektansatz

Das Online-Angebot „Polizei für dich“ ist der Internetauftritt der Polizeilichen Kriminalprävention für Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren. Die Seite vermittelt in einfacher, zielgruppengerechter Sprache polizeirelevante Themen wie z. B. Diebstahl, Körperverletzung, Drogen oder Sachbeschädigung, mit denen Kinder und Jugendliche oftmals konfrontiert sind.

Ziele

- › Angebot polizeirelevanter Informationen für Kinder und Jugendliche, die die Zielgruppe zum Nachdenken anregen und damit einen Beitrag zur Meinungsbildung leisten können

Zielgruppen

- › 12- bis 15-Jährige

Umsetzung

Auf www.polizeifuerdich.de finden Kinder und Jugendliche sowie Menschen, die mit dieser Altersgruppe arbeiten, umfangreiche Grundinformationen zu rechtlichen Situationen, detaillierte Informationen zu einzelnen Deliktsbereichen, Strafverfahren und zur Polizei im Allgemeinen. Die Seite ist in Themenblöcke aufgeteilt, die jeweils übersichtliche Basisinformationen bieten.

Zudem werden die Themen sowohl aus Sicht von Opfern als auch Täterinnen und Täter aufgearbeitet.

Daneben gibt es weiterführende Medienempfehlungen, ausführliche Informationen zum jeweiligen Thema, Antworten auf häufig gestellte Fragen sowie Verlinkungen zu wichtigen Fragestellungen. Ein Farbleitsystem – jeder Themenblock hat eine eigene Farbe – soll den Kindern und Jugendlichen helfen, sich schnell auf der Website zurechtzufinden.

Die Startseite wird regelmäßig aktualisiert und ist somit immer auf dem neuesten Stand. Eine intelligente Suchfunktion holt die jungen Nutzerinnen und Nutzer direkt mit ihren Problemen ab. Auf der Startseite findet sich außerdem eine Sammelmappe, in der jede/jeder für sich interessante Artikel ablegen kann – z. B. als Materialsammlung für ein Referat. Einzelne Begriffe können in einem umfangreichen Glossar nachgeschlagen werden.

Die Themen sind in Umfang und Ausführlichkeit einheitlich gestaltet. Eine intuitive Navigation macht die Internetseite für junge Leute rasch „konsumierbar“. Dies unterstützt die intensive Beschäftigung mit den Inhalten. Die Nutzerinnen und Nutzer können so bei Bedarf immer tiefer in das jeweilige Thema eintauchen.

polizei für  dich .de

INTERNETPLATTFORM DER ZIVILCOURAGE-INITIATIVE AKTION-TU-WAS

Hintergrund und Projektansatz

Zivilcourage fängt schon im Kleinen an – z. B. dann, wenn man für einen Außenseiter einer Gruppe Partei ergreift oder deutlich Gegenposition bezieht, wenn über Ausländer, Minderheiten oder kranke Menschen schlecht geredet wird. Egal, ob das im Privaten passiert oder bei der Arbeit, im Bus oder im Sportverein. Unser Zusammenleben geht alle etwas an. Jeder kann etwas tun, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen. Oft genügt z. B. schon ein lautes „Stopp“ und die Aktivierung von Umstehenden, um Täterinnen oder Täter von weiterem Tun abzuhalten.

Die Kampagne „Aktion-tu-was“ der Polizei erklärt mithilfe von sechs einfachen Regeln, wie alle im Rahmen ihrer Möglichkeiten helfen können. Kern der Kampagne ist die 2019 überarbeitete Website www.aktion-tu-was.de.

Ziele

- › Information der Bevölkerung über richtiges Verhalten im Ernstfall
- › Sensibilisierung der Zielgruppe für Situationen, in denen Zivilcourage wichtig ist
- › Aufklärung über die Pflicht eines jeden Bürgers und einer jeden Bürgerin, bei Not- und Unglücksfällen oder bei Gefahr zu helfen
- › Aufruf zu mehr Zivilcourage



^ Die Botschafterinnen und Botschafter der Kampagne „Aktion-tu-was“.

Zielgruppen

- › gesamte Bevölkerung mit dem Schwerpunkt auf jungen Erwachsenen zwischen 18 und 25 Jahren

Umsetzung

Die Website vermittelt die sechs Regeln für mehr Zivilcourage durch sechs Botschafter, die mit einem eindeutigen Charakterzug für jeweils eine der sechs Regeln stellvertretend stehen.

Die sechs Regeln für mehr Zivilcourage:

1. **Hilf, aber bring Dich nicht in Gefahr**
2. **Ruf die Polizei unter 110**
3. **Bitte andere um Mithilfe**
4. **Präg Dir Tätermerkmale ein**
5. **Kümmere Dich um Opfer**
6. **Sag als Zeuge aus**

Die Internetseite zeigt Situationen, in denen Zivilcourage wichtig ist. Dabei geht es nicht nur um Handlungsoptionen bei einem gewaltsamen Überfall oder wenn jemand belästigt wird, sondern auch um Verhaltenstipps, was jeder und jede gegen Cybermobbing oder Extremismus tun kann. Außerdem gibt es Hintergrundinformationen rund um das Thema Zivilcourage und Berichte über aktuelle Ereignisse in dem Themenfeld.

Die Werbemittel der Kampagne können in der Rubrik Medienangebot heruntergeladen werden. Das Angebot umfasst ein Faltblatt sowie eine Plakatserie bestehend aus sechs Postern, wobei jedes eine Botschafterin bzw. einen Botschafter mit dessen Verhaltenstipp abbildet. Zudem finden sich verschiedene Online-Materialien wie Linkbanner oder Fülleranzeigen.

INTERNETSEITE DER EINBRUCHSCHUTZKAMPAGNE K-EINBRUCH

Hintergrund und Projektansatz

Das Thema Einbruchschutz ist ein besonderer Schwerpunkt in der Arbeit der Polizeilichen Kriminalprävention. Ziel ist, die Bevölkerung für einen eigenverantwortlichen, effektiven Einbruchschutz zu sensibilisieren. Zusammen mit Kooperationspartnern aus der Versicherungswirtschaft, den Industrieverbänden und Fachbetrieben hat die Polizei daher im Jahr 2012 die bundesweite Öffentlichkeitskampagne K-EINBRUCH initiiert. Die Webseite **www.k-einbruch.de** ist Kern der Kampagne.

Ziele

- › Information und Aufklärung über Einbruchschutz
- › Sensibilisierung der Bevölkerung für eine eigenverantwortliche Einbruchsvorsorge
- › Vermittlung von Präventionsempfehlungen
- › Vertrieb der Einbruchschutzmedien der Polizeilichen Kriminalprävention

Zielgruppen

- › Bevölkerung allgemein
- › privat Bauende und Renovierende
- › Wohnungsunternehmen, Hausverwaltungen, Architekturbüros und Energieberater
- › Fachleute der (Kriminal-) Polizeilichen Beratungsstellen bzw. polizeiliche Fachberaterinnen und -berater
- › Mitgliedsunternehmen der unterstützenden Verbände
- › Presse

Umsetzung

Der Internetauftritt **www.k-einbruch.de** bietet unter anderem produktneutrale Informationen der Polizei zum Einbruchschutz, ein „interaktives Haus“ mit Tipps, wie und an welchen Stellen man sein Zuhause sichert sowie Informationen zur staatlichen Förderung von Einbruchschutz.

Unter der Rubrik „Partner“ finden die Besucherinnen und Besucher der Seite das K-EINBRUCH-Netzwerk, das immer weiter verknüpft wird. Die hier mit ihrem Logo aufgeführten Verbände und Firmen unterstützen die Initiative und weisen auf ihren Webseiten auf die Kampagne hin. Im Gegenzug gelangt man vom Netzwerk auf die Seiten der Unterstützenden.

Im Bereich „Medienangebot“ sind alle Medien der Polizeilichen Kriminalprävention zum Thema Einbruchschutz dank praktischer Suchfunktion schnell recherchierbar. Journalistinnen und Journalisten können im Pressebereich auf die für ihre Arbeit wichtigen Informationen wie Pressemitteilungen, Hintergrundinformationen oder Infotexte zur Bebilderung von Presseveröffentlichungen zugreifen. Darüber hinaus finden Medienvertreter in der Bilddatenbank über eine einfache Stichwortsuche passende Fotos zum Herunterladen.



^ Die Internetseite der Einbruchschutzkampagne K-EINBRUCH bietet produktneutrale Informationen und Tipps zu effektivem Einbruchschutz.

SOUNDS WRONG: INTERNETSEITE DER KAMPAGNE GEGEN DIE VERBREITUNG VON KINDERPORNOGRAFIE

Hintergrund und Projektansatz

Das Online-Angebot **www.soundswrong.de** informiert über die bundesweite Kampagne der Polizeilichen Kriminalprävention gegen die Verbreitung von Missbrauchsdarstellungen durch Kinder und Jugendliche. Diese Seite richtet sich in erster Linie an erwachsene Bezugspersonen von Minderjährigen und erklärt, welche Folgen das Teilen strafbarer Inhalte über Chats oder Messenger auch für Minderjährige haben kann. Im Mittelpunkt stehen Empfehlungen zum Melden von Missbrauchsdarstellungen und zur Aufklärung von Kindern und Jugendlichen.

Ziele

- › Aufklärung über die strafbare Verbreitung von Kinderpornografie durch Minderjährige
- › Aufklärung über Meldemöglichkeiten von Missbrauchsdarstellungen, die im Internet verbreitet werden
- › Empfehlungen zur Aufklärung von Kindern und Jugendlichen über die Problematik

Zielgruppen

- › Eltern
- › Lehrerinnen und Lehrer, Fachleute aus der Kinder- und Jugendarbeit
- › Vereinstrainerinnen und -trainer
- › Kinder und Jugendliche

Umsetzung

Die Internetseite **www.soundswrong.de** ist die zentrale Plattform der Kampagne gegen die Verbreitung von Kinderpornografie in Klassen- bzw. Schülerchats. Sie informiert Eltern, Lehrkräfte, Vereinsverantwortliche und andere Erwachsene über die leichtfertige Verbreitung von Missbrauchsdarstellungen durch minderjährige Täterinnen und Täter.

Die Internetseite gegliedert sich in drei Hauptbereiche:

1. Allgemeine Informationen über die Strafbarkeit der Verbreitung von Kinder- und Jugendpornografie
2. Konkrete Meldemöglichkeiten von Missbrauchsdarstellungen für die jeweilige Zielgruppe
3. Tipps zur Aufklärung von Kindern und Jugendlichen

In allen Bereichen beantworten FAQs zielgruppenspezifisch die wichtigsten Fragen zum Thema. Darüber hinaus vermittelt die Internetseite digitale oder telefonische Anlaufstellen und Beratungsangebote für jede Zielgruppe.

Die wichtigsten Informationen stehen zusätzlich in Leichter Sprache und in Form von Gebärdenvideos zur Verfügung.



NEWSLETTER FÜR BÜRGERINNEN UND BÜRGER

Hintergrund und Projektansatz

Bürgerinnen und Bürger erhalten mit dem „Bürger-Newsletter“ Informationen über aktuelle Erscheinungsformen von Kriminalität und wie sie sich davor schützen können. Darüber hinaus lernen sie das vielfältige Angebot an Präventionsmedien der Polizeilichen Kriminalprävention kennen, zu dem Broschüren, Faltblätter, Filme sowie mehrere Internetportale gehören. Der „Bürger-Newsletter“ ist deshalb ein wichtiger Bestandteil der externen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Polizeilichen Kriminalprävention.

Ziele

- › Aufklärung über aktuelle Erscheinungsformen der Kriminalität und wie man sich davor schützen kann
- › Information zu Themen der Polizeilichen Kriminalprävention sowie zu deren Medienangebot

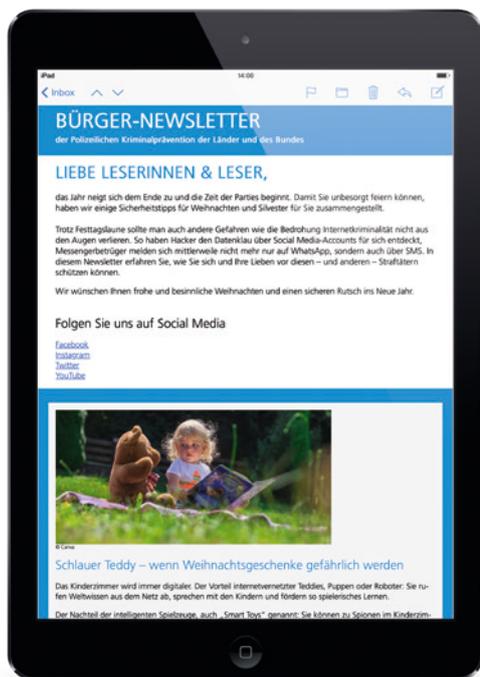
Zielgruppen

- › Bevölkerung allgemein

Umsetzung

Interessierte können den Newsletter kostenlos abonnieren (auf: www.polizei-beratung.de/newsletter) und erhalten ihn dann regelmäßig auf elektronischem Weg zugesandt.

Im Jahr 2022 erschienen fünf Ausgaben des „Bürger-Newsletters“, die über eine Vielzahl aktueller Kriminalitätsformen informierten. Darunter: Taschendiebstahl, Schockanrufe falscher Polizisten, Betrug über Messenger-Dienste oder darüber, wie man sicher im Dunkeln heimkommt. Der Newsletter ist im sogenannten Responsive-Design gestaltet und kann so auch bequem unterwegs empfangen und gelesen werden.



› Der „Bürger-Newsletter“ versorgt Abonnenten auch unterwegs mit aktuellen Präventionsbotschaften.

INFORMATIONSMANGEBOTE FÜR JOURNALISTINNEN UND JOURNALISTEN

Hintergrund und Projektansatz

Medien sind wichtige Botschafter der Kriminalprävention: Informationen über neue Erscheinungsformen von Kriminalität sowie konkrete Verhaltens-tips lassen sich sehr gut durch eine regelmäßige Präsenz in den Medien verbreiten. Die Themen der Polizeilichen Kriminalprävention stoßen bei Leserinnen und Lesern, Zuhörern und Zuschauerinnen auf großes Interesse, denn sie vermitteln Hintergrundwissen und Orientierung. Daher werden sie von Medienvertretern gerne aufgegriffen.

Die Polizeiliche Kriminalprävention bietet Journalistinnen und Journalisten ein umfangreiches Informations- und Serviceangebot: Wer das kostenlose Journalisten-Abo bestellt (www.polizei-beratung.de/presse/journalisten-abo), erhält regelmäßig Pressemitteilungen sowie den alle zwei Monate erscheinenden „Journalisten-Newsletter“.

Im Pressebereich auf www.polizei-beratung.de finden Medienvertreter Hintergrundinformationen zu aktuellen Themen und Entwicklungen in einzelnen Deliktsbereichen, gratis Bildmaterial sowie Anzeigenvorlagen. Darüber hinaus sind die aktuellen Zahlen der bundesweiten Polizeilichen Kriminalstatistik zu Präventionsthemen in Infotexten aufbereitet. Sie stehen ebenfalls kostenlos zur Verfügung.

Ziele

- › Stärkung präventionsorientierter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- › Informationen über Angebote und Aktionen der Polizeilichen Kriminalprävention

Zielgruppen

- › Medienschaffende

Umsetzung

2022 wurden elf Pressemitteilungen versandt, die u.a. die gängigsten Tricks von Taschendieben entlarvten, vor falschen Stellenanzeigen warnten („beste Verdienstmöglichkeiten, wenig Arbeit“) oder die Bedeutung einer aufmerksamen Nachbarschaft für den Einbruchschutz betonten. In den Pressemitteilungen ging es zudem z. B. um Themen wie Zufahrtsschutz auf öffentlichen Plätzen oder Tipps für den sicheren Autokauf im Netz.

Außerdem haben wir insgesamt vier Ausgaben des „Journalisten-Newsletters“ herausgegeben. Themen waren u.a.: Mobbing, Onlinebetrug, Schockanrufe falscher Polizisten, sicherer Heimweg in der Dunkelheit, Zivilcourage bei Gewalt gegen Obdachlose oder Taschendiebstahl.



© Fotolia / Harald Richter

PRÄSENTATION KRIMINALPRÄVENTIVER BOTSCHAFTEN AUF FACHMESSEN

Hintergrund und Projektansatz

Messen und Fachkongresse sind ein wichtiger Teil der Polizeilichen Öffentlichkeitsarbeit. Durch Präsenzveranstaltungen und teils auch digitale Ersatzveranstaltungen können Zielgruppen direkt angesprochen werden. Dieser Kontakt bietet die Möglichkeit, von diesen konkrete Rückmeldungen zu polizeilichen Medien und Konzepten zu erhalten.

Ziele

- › Information über Präventionsangebote und Projekte der Polizeilichen Kriminalprävention

Zielgruppen

- › Multiplikatoren wie Erziehende, Lehrkräfte und andere pädagogische Fachkräfte
- › Polizeibeschäftigte und externe Fachleute im Bereich Kriminalprävention
- › Fachleute im Bereich Sicherheitstechnik
- › Bevölkerung

Umsetzung

Das Schwerpunktthema des 27. Deutschen Präventionstages (DPT) lautete: „Kinder im Fokus der Prävention“. Darüber diskutierten am 04. und 05. Oktober 2022 in Hannover über tausend Teilnehmende aus Wissenschaft, Praxis und Politik.

Die Experten waren sich einig: Prävention sollte nicht nur in einzelnen Projekten, sondern auch in Familie, Schule und Freizeit stattfinden. Es gelte, Risikofaktoren zu mindern und Schutzfaktoren zu stärken. Schulische Lehrpläne müssten reformiert, soziales Lernen oder Stärkung demokratischer Kompetenzen mitgedacht werden. Bei den Rahmenbedingungen sei die Politik gefordert.

Die Polizeiliche Kriminalprävention präsentierte sich auf dem Fachtag mit Vorträgen und einem gut besuchten Messestand.

Die Info-Materialien der Polizeilichen Kriminalprävention fanden viel Zuspruch, besonders die Medienpakete zur Gewaltprävention. Die Stand-Mitarbeitenden wurden häufig auf die Social Media-Kampagne „SOUNDS WRONG“ gegen die Verbreitung von Kindesmissbrauchs-Darstellungen angesprochen.

Der DPT bot sieben Podiumsdiskussionen, sieben Workshops und 14 Vorträge. Darin ging es auch um Cybercrime, Hasskriminalität, Extremismus, Drogen oder Mobbing. Über hundert Aussteller und eine Poster-Ausstellung von 13 Institutionen rundeten das Programm ab. Mehr zum DPT auf:

www.praeventionstag.de

Sie ist die Leitmesse für Sicherheit – die security Essen. Vom 20. bis 23. September 2022 präsentierten 383 Aussteller aus 36 Ländern rund 17.000 Fachbesucherinnen und -besuchern ihre neueste Sicherungstechnik für den Schutz von Unternehmen oder privaten Gebäuden. Auch die Polizeiliche Kriminalprävention war mit ihrem K-EINBRUCH-Stand vor Ort. Mehr zur Messe unter:

www.security-essen.de

Die didacta, führende Fachmesse für das Bildungswesen, fand 2022 vom 07. bis 11. Juni in Köln statt. Bei Gesprächen von Besucherinnen und Besuchern – vorwiegend Pädagogen – mit Vertretern der Polizeilichen Kriminalprävention zeigte sich, dass deren Medienpakete und die Jugendseite **www.polizeifuerdich.de** gern im Unterricht eingesetzt werden, um einen Einstieg in Themen wie Gewalt, Islamisierung oder Internetkriminalität zu finden und darüber aufzuklären. Näheres zur didacta auf: **www.didacta.de**

JÄHRLICHER PRÜFZYKLUS GEWÄHRLEISTET HOHEN QUALITÄTSSTANDARD UNSERER PRODUKTE

Hintergrund und Projektansatz

Die Polizeiliche Kriminalprävention bietet ein breit gefächertes Informationsangebot zum Schutz vor Kriminalität. Sie greift eine Vielzahl an Themen und Delikten auf und wendet sich an unterschiedliche Zielgruppen. Dabei werden verschiedene Wege der Informationsvermittlung besprochen bzw. Medienformate herausgegeben.

Die einzelnen Produkte werden in regelmäßigen Abständen auf Aktualität und Qualität ihres Informationsgehalts geprüft. Neue Kriminalitätsphänomene oder Formen der Tatbegehung, Gesetzesänderungen, Änderungen technischer Normen, aber auch neue Informations- und Kommunikationsgewohnheiten der Bevölkerung machen es erforderlich, Produkte zu überarbeiten oder gegebenenfalls aus dem Angebot zu nehmen.

Das Produktportfolio wird einmal jährlich in einem standardisierten Verfahren nach festgelegten Kriterien geprüft (inhaltliche Bewertung, Erfahrungen beim praktischen Einsatz der Produkte, Nachfrage von Seiten der Polizeidienststellen).

Ziele

- › hohe Qualität aller Produkte der Polizeilichen Kriminalprävention
- › Aktualität der in den Medien enthaltenen Informationen

Zielgruppen

- › Polizeibeschäftigte im Bereich Kriminalprävention
- › Bevölkerungsgruppen (von Jugendlichen bis Senioren) und Multiplikatoren (z. B. Lehrkräfte und andere pädagogische Fachkräfte), an die sich die jeweiligen Produkte richten

Umsetzung

Zum Stichtag der Überprüfung des Portfolios am 01. Januar 2022 gab es insgesamt 169 Produkte. Bei knapp 40 Prozent wurde ein Überarbeitungsbedarf festgestellt.

Bei einem Drittel davon waren nur redaktionelle Korrekturen nötig, z. B. weil Kontaktdaten oder Internet-Links nicht mehr stimmten. Inhaltlichen Änderungsbedarf gab es bei 25 Prozent. Bei Printmedien werden Änderungen meist in der folgenden Auflage vorgenommen, im Falle von elektronischen Angeboten recht zeitnah.

Sechs Produkte konnten in der bisherigen Form nicht mehr angeboten werden. Sie wurden kurzfristig durch eine neue Version ersetzt. Dies betrifft z. B. das Informationsblatt „Staatliche Förderung von Einbruchschutz“, da Förderregeln geändert wurden.

Bei drei Produkten schließlich empfahl es sich, vorhandene Restbestände aufzubrechen, aber keine Neuauflage zu produzieren, da die Produkte nicht mehr als auf der Höhe der Zeit wahrgenommen wurden. Dazu gehört das Filmangebot „Heimspiel“, das sich an Jugendliche und junge Erwachsene richtet und der Gewaltprävention dient.



EFFEKTIVITÄT VON PRÄVENTIONSMASSNAHMEN NOCH STÄRKER IN DEN BLICK NEHMEN

Hintergrund und Projektansatz

Die Handreichung „Qualitätssicherung in der Polizeiarbeit“ ist ein seit 2002 bestehendes Angebot für Praktizierende polizeilicher Präventionsarbeit. Sie enthält einen Leitfaden, mit dem Projekte nach bestimmten Qualitätsstandards geplant und durchgeführt werden können.

Nachdem die aktuelle Auflage vergriffen war, nahm die Kommission Polizeiliche Kriminalprävention dies zum Anlass, einen eventuellen Überarbeitungsbedarf zu prüfen. Darüber hinaus sollte geklärt werden, inwieweit die in der Handreichung formulierten Standards auch praktische Anwendung finden und welche Umsetzungsprobleme womöglich bestehen.

Die dazu eingerichtete Projektgruppe „Wirkungsorientierte Präventionsarbeit“ schloss aus Umfragen, dass die Befragten, unabhängig davon, ob sie das Angebot nutzen, Inhalt und Qualität schätzten. Gleichzeitig zeigte sich, dass die Handreichung wenig bekannt ist und unzureichend genutzt wird.

Dafür fand die Projektgruppe mehrere Ursachen. So sind wichtige Rahmenbedingungen (z. B. eine manchmal unzureichende Qualifizierung der Praktikerinnen und Praktiker, um das Angebot nutzen zu können) für den Einsatz der Handreichung nur begrenzt vorhanden. Außerdem gilt das Printformat des Angebots als nicht mehr zeitgemäß. Gestützt auf diese Erkenntnisse wurde eine Konzeption zu seiner Verbesserung erarbeitet.

Ziele

- › Erstellung eines interaktiven, besser zugänglichen methodischen Hilfsmittels, um wirkungsorientierte Präventionsansätze entwickeln zu können
- › Unterstützung der polizeilichen Aus- und Fortbildung durch Empfehlungen zu Lehrinhalten im Bereich Prävention
- › Unterstützung von polizeilichen Führungskräften, die wirkungsorientiertes Vorgehen ihrer Mitarbeitenden fördern/fordern

Zielgruppen

- › Fachkräfte in der Konzipierung/Sachbearbeitung polizeilicher Prävention
- › Verantwortliche im Bereich polizeilicher Aus- und Fortbildung
- › Fachbezogene Führungspersonen der polizeilichen Prävention (Leitungen der Zentralstellen sowie Sachgebiete Prävention)

Umsetzung und Ausblick

Die Umsetzung der in der Konzeption beschriebenen Ziele ist in Vorbereitung. Vorgesehen ist u.a. der Aufbau eines Informationsportals zur wirkungsorientierten Präventionsarbeit in EXTRA-POL. Dessen Inhalte werden größtenteils auch im Internet dargestellt. Darüber hinaus ist eine engere Zusammenarbeit mit der Aus- und Fortbildung vorgesehen, um hier den wirkungsorientierten Ansatz der Prävention mehr einzubeziehen.

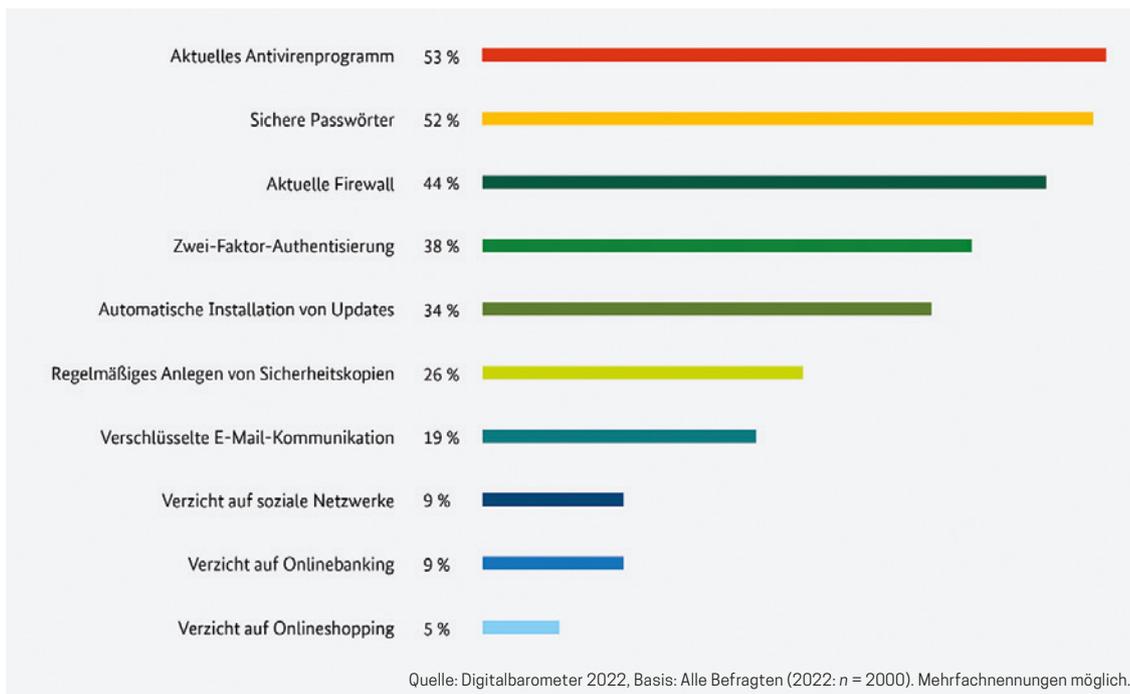
DIGITALBAROMETER 2022: WEITERHIN LEICHTES SPIEL FÜR CYBER-KRIMINELLE

Ein aktuelles Virenschutzprogramm, sichere Passwörter und eine aktuelle Firewall sind Maßnahmen, die Bürgerinnen und Bürger am häufigsten nutzen, um sich vor Angriffen im Netz zu schützen. Zum Basisschutz gehört aber auch, Sicherheitslücken mit regelmäßigen Updates zu schließen und für jeden Account ein eigenes Passwort zu benutzen.

Viele vernachlässigen diese Maßnahmen. Das ergab die vierte gemeinsame Bürgerbefragung des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) und der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes. Die Ergebnisse der Studie fasst das „Digitalbarometer 2022“ zusammen.

Die Befragten der Studie besitzen im Schnitt sechs internetfähige Geräte. Dazu gehören: Smartphones (89 %), Laptops/Notebooks/Ultrabooks (71 %), Desktop-Computer (54 %), SmartTV (53 %) und Tablets (53 %), aber auch Spielekonsolen (33 %), Fitnessstracker oder Smartwatches (22 %), digitale Assistenten (20 %) und E-Book-Reader (17 %). Die am häufigsten benannten Schutzmaßnahmen blieben im Vergleich zu den Vorjahren unverändert: So nutzen die Befragten ein aktuelles Virenschutzprogramm (53 %), sichere Passwörter (52 %) und eine aktuelle Firewall (44 %). Dabei zeigen sich Unterschiede beim Alter: Je älter die Befragten, desto mehr Maßnahmen setzen sie ein. Im Schnitt treffen die Befragten zwischen 3,5 (16- bis 29-Jährige) und 4,7 (60- bis 69-Jährige) Maßnahmen.

Wie schützen Sie sich vor Gefahren im Internet?



Um sich vor Angriffen im Netz zu schützen, nutzen die Befragten vor allem ein aktuelles Virenschutzprogramm, sichere Passwörter und eine aktuelle Firewall.

Themenschwerpunkt – Updates und sichere Passwörter

Die Bedeutung von Updates für die IT-Sicherheit scheint vielen Befragten nicht klar zu sein: Nur knapp ein Drittel nutzt automatische Updates, ein knappes Drittel der Befragten (30 %) gibt an, Updates manuell zu installieren. Mehr als jede/jede Vierte der Befragten (27 %) nutzt nach eigenen Angaben veraltete Programme, für die Hersteller keine Updates und Patches mehr bereitstellen.

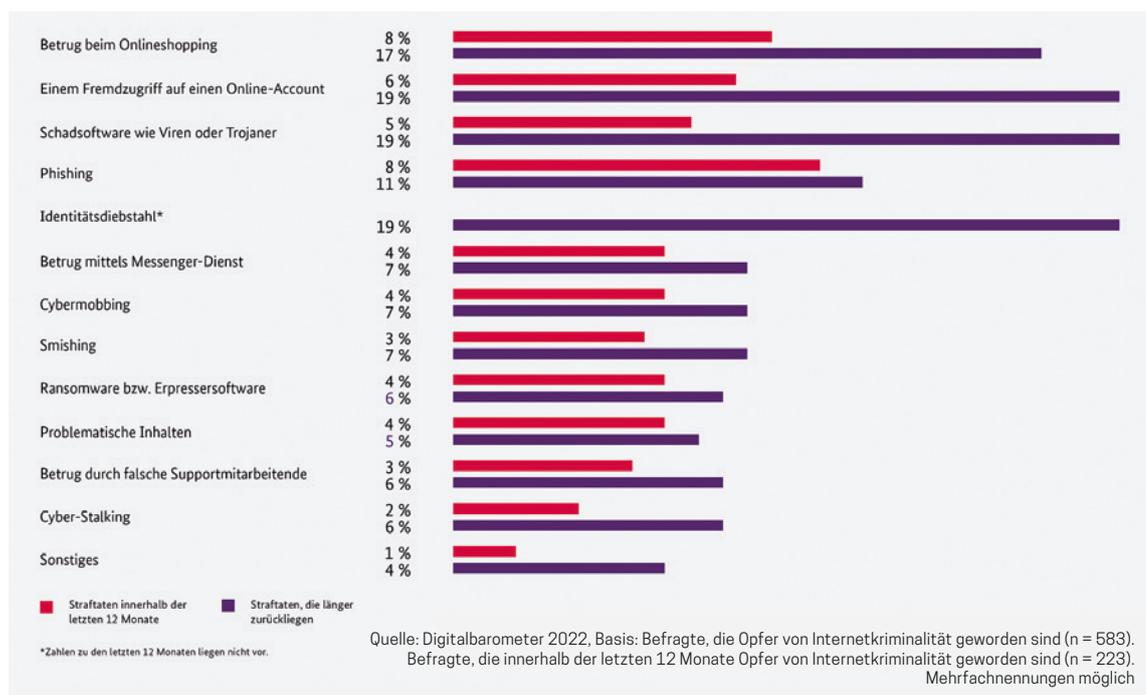
Nicht einmal die Hälfte der Befragten nutzt für jeden Account ein eigenes Passwort. Vier von zehn Befragten (41 %) verwenden ein Passwort für mehrere Nutzerkonten, weitere vier Prozent setzen bei allen Konten auf dasselbe Passwort. Besonders kritisch ist dies beim zentralen E-Mail-Account, über den häufig Passwörter für andere Online-Accounts zurückgesetzt werden.

Kriminalität im Internet – Erfahrungen der Befragten

Laut Digitalbarometer wurde mehr als jede/jeder Vierte (29 %) bereits Opfer von Cyberkriminalität. Damit ist der Anteil der Opfer im Vergleich zum Vorjahr gestiegen (2021 war ein Fünftel betroffen).

Zu den häufigsten Vorfällen zählen Betrug beim Onlineshopping (25 %), der Fremdzugriff auf einen Online-Account (25 %) sowie das Einschleusen von Schadsoftware (24 %). Zudem erhielten viele der Befragten betrügerische E-Mails (19 %), gefälschte Nachrichten über Messenger (11 %), SMS (10 %) oder sie wurden von vermeintlichen Support-Mitarbeitern angerufen (9 %).

Um welche Art von Straftat handelte es sich dabei, als Sie Opfer von Kriminalität im Internet geworden sind?



^ Betrug beim Onlineshopping ist eine der Straftaten, die die Befragten am häufigsten erlebten.

Insgesamt erlitten im vergangenen Jahr acht von zehn (79 %) Betroffenen einen Schaden durch Cyber-Angriffe. Dabei geht es insbesondere um zeitliche Schäden (29 %) und um Datenverlust (25 %). Einen direkten finanziellen Schaden musste gut jede/jeder Zehnte hinnehmen (13 %). Den größten finanziellen Schaden verursachten laut der Studie Betrugsmaschen; durchschnittlich verloren Betroffene 674 Euro.

Ein weiteres Problem bleibt das Phishing, also die Beschaffung persönlicher Daten anderer Personen (wie z. B. Passwort oder Kreditkartennummer) mit gefälschten E-Mails. Nicht immer entsteht dabei ein Schaden. So gaben 62 Prozent der Befragten an, mindestens einmal eine betrügerische Phishing-Mail erhalten zu haben, ohne darauf eingegangen zu sein.

KERNERGEBNISSE DER STUDIE

- › Mehr als jede/jeder Vierte wurde bereits Opfer von Cyber-Kriminalität (29 %).
- › Die Bedeutung von Updates für die IT-Sicherheit scheint nicht klar zu sein. Mehr als jede/jeder Vierte der Befragten (27 %) nutzt nach eigenen Angaben veraltete Programme.
- › Knapp jede/jeder dritte Nutzende von Smartphones (31 %) aktualisiert Apps oder mobiles Betriebssystem nur, wenn neue Funktionen angekündigt werden.
- › Vier von zehn Befragten (41 %) geben an, ein Passwort für mehrere Nutzerkonten zu verwenden

Cyber-Sicherheit? Bürger oft uninformiert

Wie in den Vorjahren informiert sich fast ein Viertel der Befragten (23 %) nicht über Cyber-Sicherheit. 35 Prozent der Befragten informieren sich nur im Problemfall, 23 Prozent tun dies nie, 16 Prozent regelmäßig. Knapp ein Drittel (31 %) hat noch nie von Sicherheitsempfehlungen zum Schutz vor Internetkriminalität gehört.

FAST EIN VIERTEL DER BEFRAGTEN INFORMIERT SICH NICHT ÜBER CYBER-SICHERHEIT.

Ziel der Polizeilichen Kriminalprävention ist daher, noch mehr Menschen mit ihren Informationen zu erreichen. Sie setzt hauptsächlich auf zielgruppenorientierte Aufklärung über Internetkriminalität. Ältere Menschen erreicht sie besonders mit Broschüren, direkter Beratung in (Kriminal-)Polizeilichen Beratungsstellen oder Informationen auf ihren Internetseiten. Junge Menschen sprechen eher die sozialen Medien an.

Positiv ist, dass mehr als drei Viertel (76 %) der Befragten, die Sicherheitsempfehlungen erhielten, diese gut verständlich finden. Ein Großteil hält die Empfehlungen für besonders hilfreich, wenn sie eine Schritt-für-Schritt-Anleitung enthalten, die sich auf das Nötigste beschränkt und erklärt, warum eine Maßnahme wichtig ist.

Ein weiteres positives Ergebnis der Studie: 62 Prozent der Eltern sprechen mit ihren Kindern regel-

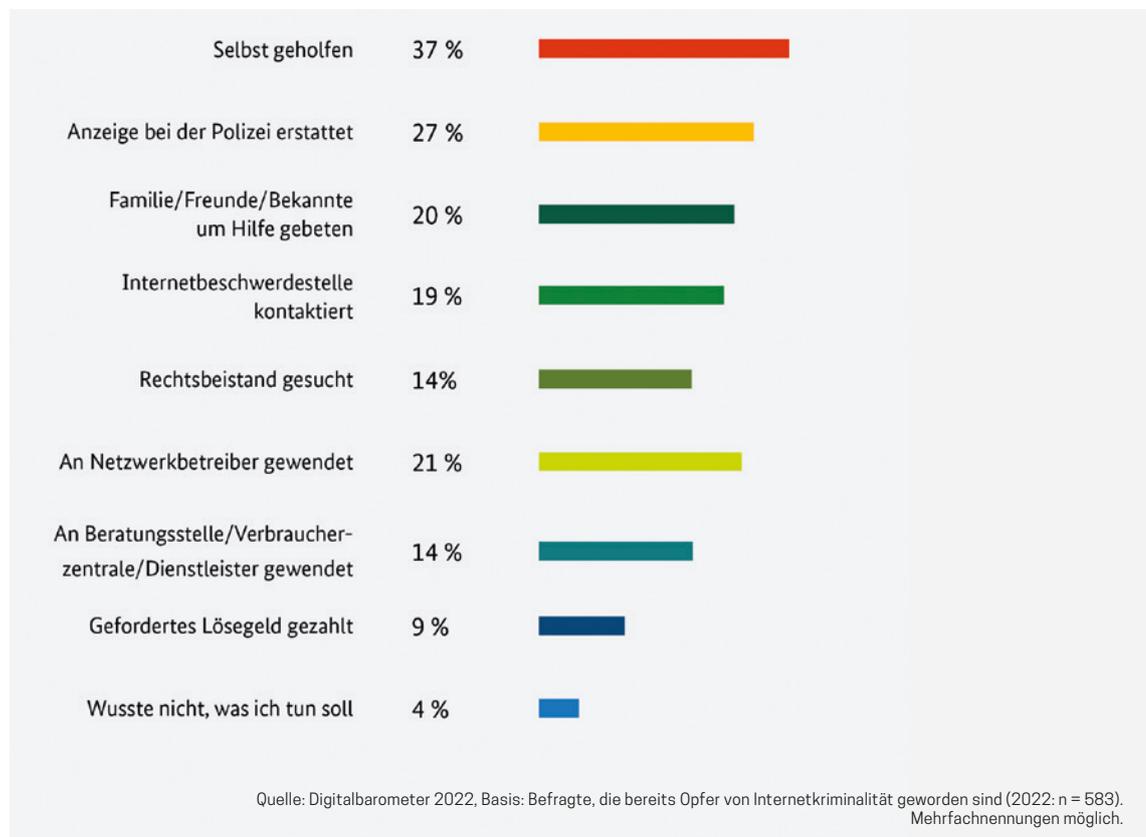
mäßig über Gefahren im Netz – besonders, wenn diese zwischen sechs und 13 Jahren alt sind. Das Augenmerk der Eltern liegt auf den Risiken sozialer Netzwerke (51 %) und kindersicherer Konfiguration von App-Stores. Die Möglichkeit, eine Suchmaschine speziell für Kinder einzurichten, nutzt ein Drittel (33 %) der Eltern. Die Eltern Jugendlicher (Altersgruppe 14–17 Jahre) greifen dabei seltener zu Schutzmaßnahmen als die von Kindern zwischen sechs bis 13 Jahren.

Reaktionen auf Straftaten

Die Reaktionen auf Kriminalität im Internet sind wie in den Vorjahren sehr unterschiedlich. Die meisten Betroffenen halfen sich selbst (37 %), erstatteten Anzeige bei der Polizei (27 %) oder baten Freunde oder Familie um Hilfe (20 %). Vier Prozent wussten nicht, wie sie reagieren sollten.

Auch beim Verdacht auf eine Straftat würde sich über die Hälfte der Befragten an die Polizei und ein Viertel an eine Beschwerdestelle im Internet wenden; zwei Prozent würden nichts tun.

Wie haben Sie auf die jeweilige Straftat reagiert?



^ Die meisten der Befragten gaben an, sich nach einem Cyber-Angriff selbst zu helfen.

Je nach Straftat wünschen sich Betroffene verschiedene Hilfen: So hätten knapp 40 Prozent der Opfer von Schadssoftware und problematischen Inhalten (z. B. beleidigenden, gewaltverherrlichenden oder pornografischen) eine Checkliste begrüßt. Etwa jede/jeder Vierte hätte sich zudem eine spezielle Hotline oder Hilfe über Social Media gewünscht.

Die befragten Opfer von Cyber-Kriminalität ergreifen seit den Vorfällen Maßnahmen zum eigenen Schutz: Besonders genutzt werden sichere Passwörter (37 %) sowie ein Antivirenprogramm (37 %) und eine aktuelle Firewall (31 %).

Daten zur Umfrage

Das Digitalbarometer erhebt jährlich den Kenntnisstand der Menschen zum Thema IT-Sicherheit. Außerdem werden Trends und Bedarfe ermittelt. Die repräsentative Online-Befragung wurde 2022 vom 20. April bis zum 10. Mai durchgeführt; bundesweit wurden insgesamt 2.000 Personen zwischen 16 und 69 Jahren befragt.

Kurzbericht und Grafiken zum Digitalbarometer 2022 unter: www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/gefahren-im-internet/digitalbarometer

Problematische Inhalte im Netz

Befragt wurden die Teilnehmenden auch nach problematischen Inhalten. Am häufigsten (39 %) gaben die Betroffenen an, dass Inhalte beleidigend waren und sich z. B. gegen bestimmte Personengruppen wie Frauen, Homosexuelle oder Menschen mit Behinderung richteten. Rund jede/jeder Dritte sah außerdem gewaltverherrlichende Inhalte, gut jede/jeder Vierte kam in Kontakt mit Darstellungen von sexuellem Kindesmissbrauch oder fremdenfeindlichen Inhalten.

Die Polizeiliche Kriminalprävention setzt auf zielgruppenorientierte Aufklärung. So spricht sie z. B. mit der Kampagne „SOUNDS WRONG“ gegen die Verbreitung von Missbrauchsdarstellungen relevante Zielgruppen an: Einerseits die Schülerinnen und Schüler, andererseits auch deren Umfeld wie Lehrkräfte, Eltern oder Trainer.



GREMIENSTRUKTUR UND ORGANISATION DER POLIZEILICHEN KRIMINALPRÄVENTION DER LÄNDER UND DES BUNDES

Die Gremien der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes wurden auf Basis eines Beschlusses des Arbeitskreises „Innere Sicherheit“ (AK II) vom Oktober 1996, abschließend von der „Ständigen Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder“ (IMK) im November 1996 mit Wirkung zum 01.07.1997 neu geregelt. Unterhalb des AK II wurde der Bereich „Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes“, bestehend aus Projektleitung, Kommission und Geschäftsstelle, eingerichtet. Diese Struktur soll klare Zuständigkeiten der Gremien im Bereich der Polizeilichen Kriminalprävention, kürzere Geschäftswege und eine bessere Koordination der länderübergreifenden Kooperation sowie der Bundesländer-Zusammenarbeit gewährleisten.

Die **Projektleitung** erörtert alle Grundsatzfragen der Polizeilichen Kriminalprävention mit länderübergreifender Bedeutung und ist zuständig für das Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes.

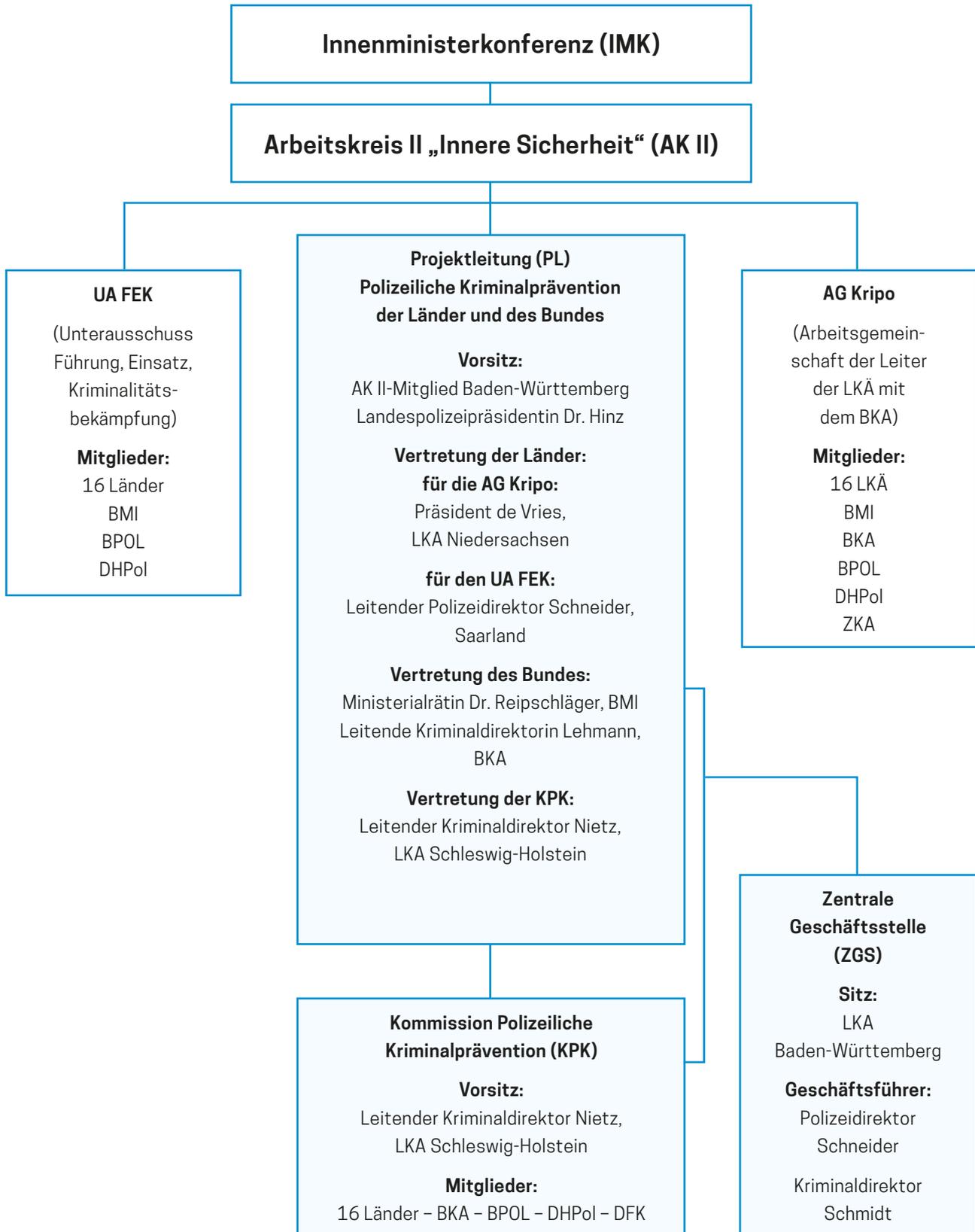
Die **Kommission** leistet innerhalb der strategischen Vorgaben der Projektleitung die konzeptionelle Sacharbeit. Dazu haben sich die einzelnen Mitglieder der Kommission jeweils auf bestimmte Themenfelder spezialisiert. Zu den Aufgaben der Kommission gehören die Entwicklung und Umsetzung von Präventionskonzeptionen, die fachliche Gestaltung der polizeilichen Beratungstätigkeit sowie die bundesweite Öffentlichkeitsarbeit. In der Kommission sind alle 16 Bundesländer und der Bund vertreten. Mitglieder sind im Regelfall

die Leiterinnen und Leiter der Zentralstellen für Prävention der Landeskriminalämter sowie des Bundeskriminalamts und der Bundespolizei; als beratendes Mitglied nimmt ein Vertreter der Deutschen Hochschule für Polizei teil. Der oder die Vorsitzende der Kommission wird turnusmäßig aus dem Kreis der Teilnehmenden gewählt und vertritt die Kommission in der Projektleitung Polizeiliche Kriminalprävention.

Die **Zentrale Geschäftsstelle*** mit Sitz in Stuttgart koordiniert als Anlaufstelle alle länderübergreifenden Aktivitäten der Polizeilichen Kriminalprävention im Gremienverbund und im Zusammenwirken mit außerpolizeilichen Präventionsträgern. Sie steuert das Programm Polizeiliche Kriminalprävention und führt die Geschäfte der Projektleitung sowie der Kommission. Darüber hinaus hält die Geschäftsstelle Kontakt zu anderen polizeilichen Gremien.

Eine der zentralen Aufgaben, die von den Gremien der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes wahrgenommen werden, ist das **Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK)**. Mithilfe dieses Programms werden die Bevölkerung, Organisationen, Medien sowie Funktionsträger und Berufsgruppen, die präventionsorientiert arbeiten, über Erscheinungsformen der Kriminalität und Möglichkeiten der Vorbeugung informiert. Dies geschieht unter anderem durch die Herausgabe von Informationsmedien und anderen Maßnahmen, welche die örtlichen Polizeidienststellen in ihrer Präventionsarbeit unterstützen, sowie durch kriminalpräventive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

* Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes, Zentrale Geschäftsstelle, c/o Landeskriminalamt Baden-Württemberg, Taubenheimstraße 85, 70372 Stuttgart, E-Mail: propk@polizei.bwl.de, Internet: www.polizei-beratung.de



LKA Landeskriminalamt
BMI Bundesministerium des Innern und für Heimat
DHPol Deutsche Hochschule der Polizei
DFK Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention

BKA Bundeskriminalamt
BPOL Bundespolizei
ZKA Zollkriminalamt

DIE ARBEITSGEBIETE DER KOMMISSION POLIZEILICHE KRIMINALPRÄVENTION

ZUSTÄNDIGKEIT

ARBEITSGEBIETE

Bundeskriminalamt

- › Politisch motivierte Kriminalität, Terrorismus, religiös/extremistisch motivierte Straftaten
- › Cybercrime (z. B. Internetkriminalität im engeren Sinn, Internet als Tatmittel)

Bundespolizeipräsidium

- › Zivilcourage

LKA Baden-Württemberg

- › Materialprüfung
- › Jugendgefährdung und Jugendkriminalität

Bayerisches Landeskriminalamt

- › Einbruchskriminalität, Sicherheitstechnische Prävention, Mechanische Sicherung

LKA Berlin

- › Betrug

Polizeipräsidium Land Brandenburg

- › Drogenkriminalität, z. B. offene Drogenszene, Beschaffungskriminalität, Informationsbeschaffung und -steuerung (über stoffliche Neuerscheinungen, Schnelltests usw.)

LKA Bremen

- › Sexuelle Gewalt, Belästigungen, Stalking

LKA Hamburg

- › Städtebauliche Prävention

Hessisches Landeskriminalamt

- › Elektronik / elektrische Meldung
Schwerpunkt: elektronische Meldetechnik, optische Überwachung
- › Bankenschutz
- › Kulturgüterschutz

ZUSTÄNDIGKEIT

ARBEITSGEBIETE

LKA Mecklenburg-Vorpommern	<ul style="list-style-type: none"> › Raub, Erpressung
LKA Niedersachsen	<ul style="list-style-type: none"> › Fahrzeugkriminalität, Diebstahl rund ums Fahrzeug (z. B. Zweiräder, Kraftfahrzeuge, Boote, Wohnwagen, Fahrzeugtechnik, wie Ortungs- und Ladungssicherungssysteme)
LKA Nordrhein-Westfalen	<ul style="list-style-type: none"> › Opferschutz › Senioren
LKA Rheinland-Pfalz	<ul style="list-style-type: none"> › Kriminalität durch unbaren Zahlungsverkehr (z. B. Debit-, Kreditkarten)
LPP Saarland	<ul style="list-style-type: none"> › Einbruchskriminalität, verhaltensorientierte Prävention › Nachbarschaftshilfe
LKA Sachsen	<ul style="list-style-type: none"> › Gewalt gegen Personen und Sachen im öffentlichen Raum (z. B. Körperverletzung, Graffiti, Vandalismus)
LKA Sachsen-Anhalt	<ul style="list-style-type: none"> › Gewalt in der Familie und ähnlichen Lebensgemeinschaften
LPA Schleswig-Holstein	<ul style="list-style-type: none"> › Falschgeld
LPD Thüringen	<ul style="list-style-type: none"> › Einfacher Diebstahl (Ladendiebstahl einschl. des Personaldiebstahls, Warensicherungssysteme, Trick- und Taschendiebstahl)
Geschäftsstelle Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ZGS), ohne Mitgliedschaft in der Kommission Polizeiliche Kriminalprävention	<ul style="list-style-type: none"> › Mediensicherheit › Integration, Migration

PROJEKTGRUPPEN

NAME

MITGLIEDER (fett gedruckte Einrichtungen führen den Vorsitz)

Projektgruppe
Aufbewahrung von Waffen
und Munition

- › **Hessisches LKA**
- › LKA Baden-Württemberg
- › Bayerisches LKA
- › LKA Berlin
- › LKA Niedersachsen
- › LKA Rheinland-Pfalz
- › LKA Saarland
- › Zentrale Geschäftsstelle

Projektgruppe
Aus- und Fortbildung
Technischer Prävention

- › **Zentrale Geschäftsstelle**
- › LKA Baden-Württemberg
- › Bayerisches LKA
- › Hessisches LKA
- › LKA Niedersachsen
- › LKA Nordrhein-Westfalen
- › LKA Sachsen-Anhalt
- › LKA Schleswig-Holstein

Projektgruppe
Clankriminalität

- › **LKA Niedersachsen**
- › LKA Nordrhein-Westfalen
- › Bundeskriminalamt
- › Zentrale Geschäftsstelle

Projektgruppe
Demokratie und Zivilcourage

- › **Zentrale Geschäftsstelle**
- › LKA Baden-Württemberg
- › LKA Berlin
- › LKA Niedersachsen
- › LKA Nordrhein-Westfalen
- › Bundeskriminalamt
- › Bundespolizei

Projektgruppe
Drogenprävention

- › **Zentrale Geschäftsstelle**
- › Bayerisches LKA
- › PP Land Brandenburg
- › LKA Niedersachsen
- › LKA Nordrhein-Westfalen
- › LKA Sachsen
- › LPD Thüringen
- › Bundeskriminalamt



NAME**MITGLIEDER** (fett gedruckte Einrichtungen führen den Vorsitz)**Projektgruppe
Eigentumsdelikte**

- › **Zentrale Geschäftsstelle**
- › LKA Baden-Württemberg
- › Bayerisches LKA
- › LKA Berlin
- › Hessisches LKA
- › LKA Mecklenburg-Vorpommern
- › LKA Niedersachsen
- › LKA Sachsen
- › LPA Schleswig-Holstein
- › LPD Thüringen
- › Bundespolizei
- › Deutsches Forum für Kriminalprävention

**Projektgruppe
Geldautomatensprengungen**

- › **Bundeskriminalamt**
- › LKA Baden-Württemberg
- › PP Land Brandenburg
- › Hessisches LKA
- › LKA Niedersachsen
- › LKA Nordrhein-Westfalen
- › Zentrale Geschäftsstelle

**Projektgruppe
Gewalt an Schulen/Jugendgewalt**

- › **Zentrale Geschäftsstelle**
- › LKA Baden-Württemberg
- › LKA Berlin
- › PP Land Brandenburg
- › LKA Hamburg
- › LKA Mecklenburg-Vorpommern
- › LKA Niedersachsen
- › LKA Nordrhein-Westfalen
- › LKA Sachsen
- › Deutsches Forum für Kriminalprävention

**Projektgruppe
Häusliche Gewalt – in allen
Lebensbereichen, Alters- und
Sozialstrukturen**

- › **Zentrale Geschäftsstelle**
- › Bayerisches LKA
- › PP Land Brandenburg
- › Hessisches LKA
- › LKA Niedersachsen
- › LKA Sachsen
- › LKA Sachsen-Anhalt
- › LPD Thüringen
- › Bundeskriminalamt
- › Deutsches Forum für Kriminalprävention

NAME

MITGLIEDER (fett gedruckte Einrichtungen führen den Vorsitz)

**Projektgruppe
Informationsmanagement**

- › **Zentrale Geschäftsstelle**
- › LKA Hamburg
- › LKA Niedersachsen
- › LKA Nordrhein-Westfalen
- › LKA Rheinland-Pfalz
- › LPP Saarland
- › LKA Sachsen

**Projektgruppe
Islamismus im Internet**

- › **Zentrale Geschäftsstelle**
- › Bayerisches LKA
- › Hessisches LKA
- › LKA Nordrhein-Westfalen
- › Bundeskriminalamt

**Projektgruppe
Mediensicherheit**

- › **Zentrale Geschäftsstelle**
- › LKA Baden-Württemberg
- › LKA Berlin
- › LKA Hamburg
- › LKA Mecklenburg-Vorpommern
- › LKA Niedersachsen
- › LKA Nordrhein-Westfalen
- › LKA Rheinland-Pfalz
- › LKA Sachsen
- › Bundeskriminalamt
- › Deutsches Forum für Kriminalprävention

**Projektgruppe
Prävention von Kriminalität
und Förderung der Sicherheit
im Zusammenhang mit der
Zuwanderung**

- › **Zentrale Geschäftsstelle**
- › Bayerisches LKA
- › LKA Berlin
- › PP Land Brandenburg
- › Hessisches LKA
- › LKA Niedersachsen
- › LKA Nordrhein-Westfalen
- › LKA Rheinland-Pfalz
- › LKA Sachsen
- › Bundespolizei
- › Deutsches Forum für Kriminalprävention



NAME**MITGLIEDER** (fett gedruckte Einrichtungen führen den Vorsitz)**Projektgruppe
Städtebau und Einbruchschutz**

- › **LKA Hamburg**
- › LKA Baden-Württemberg
- › Bayerisches LKA
- › LKA Berlin
- › Hessisches LKA
- › LKA Niedersachsen
- › LKA Sachsen
- › BTU Cottbus-Senftenberg
- › Deutsches Forum für Kriminalprävention
- › Zentrale Geschäftsstelle

**Projektgruppe
Themenfindung 2025/2026**

- › **Zentrale Geschäftsstelle**
- › KPK-Vorsitzender
- › LKA Baden-Württemberg
- › Bayerisches LKA
- › Hessisches LKA
- › LKA Niedersachsen
- › LKA Sachsen-Anhalt
- › LKA Thüringen
- › Bundeskriminalamt
- › Bundespolizei
- › Deutsches Forum für Kriminalprävention

**Projektgruppe
Wirkungsorientierte
Präventionsarbeit**

- › **Zentrale Geschäftsstelle**
- › LKA Baden-Württemberg
- › Hessisches LKA
- › LKA Nordrhein-Westfalen
- › LKA Sachsen
- › Bundespolizei
- › Gesellschaft für innovative Sozialforschung

**Redaktionsteam
„Polizei für Dich“**

- › **Zentrale Geschäftsstelle**
- › LKA Baden-Württemberg
- › Bayerisches LKA
- › Hessisches LKA
- › LKA Nordrhein-Westfalen

KOOPERATIONSPARTNER DER POLIZEILICHEN KRIMINALPRÄVENTION

KOOPERATIONSPARTNER

THEMEN DER ZUSAMMENARBEIT

**ABUS August Bremicker
Söhne KG, Wetter**

- › Einbruchschutz

**Allgemeiner deutscher Auto-
mobil-Club e. V. (ADAC), München**

- › Sicherer Autokauf im Internet

Amadeu Antonio Stiftung, Berlin

- › Antisemitismus
- › Gewalt
- › Hass im Netz
- › Radikalisierung
- › Verschwörungsmymen

**Antidiskriminierungsstelle
des Bundes, Berlin**

- › Antisemitismus
- › Gewalt
- › Hass im Netz
- › Radikalisierung
- › Verschwörungsmymen

APCO Worldwide, Berlin

- › Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- › Kontrolle ist besser – Check Deinen Chat

**Arbeitsgemeinschaft zum Schutz
der Kinder vor sexueller Ausbeu-
tung e. V. (ECPAT), Freiburg**

- › Kindersextourismus

AutoScout24 GmbH, Grünwald

- › Sicherer Autokauf im Internet

**Bundesamt für Bevölkerungs-
schutz und Katastrophenhilfe,
Bonn**

- › Corona-Straftaten
- › Warn-App NINA

**Bundesamt für Migration und
Flüchtlinge, Nürnberg**

- › Polizei und Muslime
- › Islamistische Inhalte im Internet
- › Antisemitismus
- › Gewalt
- › Hass im Netz
- › Radikalisierung
- › Verschwörungsmymen



KOOPERATIONSPARTNER

THEMEN DER ZUSAMMENARBEIT

Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI), Bonn

- › Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- › Antisemitismus
- › Gewalt
- › Hass im Netz
- › Radikalisierung
- › Verschwörungsmymen

Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e. V., Berlin

- › Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag

Bundeskoordination der Aktion Courage e. V., Berlin

- › Islamistische Inhalte im Internet

Bundesministerium des Innern und für Heimat, Berlin

- › Einbruchschutz
- › Islamistische Inhalte im Internet
- › Intensivierung der Rechtsextremismus- / Antisemitismusprävention
- › Prävention sexuellen Missbrauchs von Kindern

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin

- › Förderung der Handlungsbereitschaft bei Kindesmisshandlung und Kindesvernachlässigung
- › Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt und Ausbeutung
- › Schutz von Frauen, Jugendlichen und Kindern in Flüchtlingsunterkünften

Bundesnetzwerk! Zivilcourage, Berlin

- › Antisemitismus
- › Gewalt
- › Hass im Netz
- › Radikalisierung
- › Verschwörungsmymen

Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien, Bonn

- › Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien

Bundesverband E-Commerce und Versandhandel Deutschland e. V. (bevh), Berlin

- › Sicherheit im elektronischen Handel

BHE Bundesverband Sicherheitstechnik e. V., Brücken

- › Einbruchschutz

KOOPERATIONSPARTNER

THEMEN DER ZUSAMMENARBEIT

Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg, Lehrstuhl Architektur und Visualisierung, Cottbus

- › Städtebau
- › Schutz bei Terror und Amok

Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), Bonn

- › Interkulturelle Kompetenz
- › Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- › Politisch motivierte Kriminalität

BurdaForward GmbH, München

- › Verschwörungsmymen

BURG-WÄCHTER KG, Wetter

- › Einbruchschutz

DAS NETTZ – Die Vernetzungsstelle gegen Hate Speech, Berlin

- › Antisemitismus
- › Gewalt
- › Hass im Netz
- › Radikalisierung
- › Verschwörungsmymen

Demokratiezentrum Baden-Württemberg, Sersheim

- › Antisemitismus
- › Gewalt
- › Hass im Netz
- › Radikalisierung
- › Verschwörungsmymen

Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main

- › Infoblatt Falschgeld

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS), Berlin

- › Schutz von Frauen, Jugendlichen und Kindern in Flüchtlingsunterkünften

Deutscher Sparkassenverlag, Stuttgart

- › Hallo-Hefte „Polizei für dich“ (Thema: Arbeit der Polizei), „Geflüchtet“ (Thema: Flüchtlinge) und „Smartphone & Co. – sicher nutzen!“ (Thema: Mediensicherheit)

Deutscher Präventionstag, Hannover

- › 27. Deutscher Präventionstag in Hannover

Deutscher Reiseverband e. V. (DRV), Berlin

- › Kindersextourismus

KOOPERATIONSPARTNER

THEMEN DER ZUSAMMENARBEIT

**Deutsches Jugendinstitut (DJI),
München**

- › Förderung der Handlungsbereitschaft bei Kindesmisshandlung und Kindesvernachlässigung
- › Gewalt junger Menschen im öffentlichen Raum
- › Gesprächskreis der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention

**Deutschland sicher im Netz e. V.,
Berlin**

- › Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- › Sicherheitsbarometer (Siba-App)

**eBay Kleinanzeigen GmbH,
Kleinmachnow**

- › Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- › Sicherer Autokauf im Internet

EHI Retail Institute, Köln

- › Missbrauch von Debitkarten im elektronischen Lastschriftverkehr

EXIT - Deutschland, Berlin

- › Antisemitismus
- › Gewalt
- › Hass im Netz
- › Radikalisierung
- › Verschwörungsmythen

**Fachverband Schloss +
Beschlagindustrie e. V., Velbert**

- › Einbruchschutz

**Filmakademie
Baden-Württemberg GmbH,
Ludwigsburg**

- › Prävention sexuellen Missbrauchs von Kindern
- › Wirkungsorientierte Präventionsarbeit

**Freie Universität Berlin, Entwick-
lungspsychologie und Klinische
Psychologie, Berlin**

- › Prävention von schwerer Gewalt

**Freiwillige Selbstkontrolle
Multimedia-Diensteanbieter e. V.
(FSM), Berlin**

- › Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- › Antisemitismus
- › Gewalt
- › Hass im Netz
- › Radikalisierung
- › Verschwörungsmythen

KOOPERATIONSPARTNER

THEMEN DER ZUSAMMENARBEIT

**Gemeinsames Terrorismus-
abwehrzentrum (GTAZ), Berlin
AG Deradikalisierung**

- › Islamistische Inhalte im Internet

**Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e. V.
(GDV), Berlin**

- › Einbruchschutz
- › Vorbeugung von Bootsdiebstahl
- › Geldautomatensprengung

**Hauptverband Deutscher
Einzelhandel (HDE), Berlin**

- › Missbrauch von Debitkarten im elektronischen Lastschriftverkehr
- › Infoblatt Falschgeld

**HEIM & HAUS Produktion und Ver-
trieb GmbH, Duisburg**

- › Einbruchschutz

**Hochschule der Medien,
Stuttgart**

- › Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien

**Hochschule für Angewandte
Wissenschaften, Hamburg**

- › Islamistische Inhalte im Internet

**IDS Information Display
Services GmbH, Baden-Baden**

- › Optimierung des Medienvertriebs

**IKIK – Institut für Kommunikation
und Interkulturelle Kompetenz,
HSR Hochschule für Technik,
Rapperswil/Schweiz**

- › Transfer interkultureller Kompetenz

**I-KIZ – Zentrum für Kinderschutz
im Internet, Berlin**

- › Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien

**Institut für Europäische
Ethnologie an der Humboldt-
Universität, Berlin**

- › Antisemitismus
- › Gewalt
- › Hass im Netz
- › Radikalisierung
- › Verschwörungsmymen

KOOPERATIONSPARTNER

THEMEN DER ZUSAMMENARBEIT

**Institut für Wirtschaftspolitik
an der Leibniz-Universität Hannover**

- › Antisemitismus
- › Gewalt
- › Hass im Netz
- › Radikalisierung
- › Verschwörungsmymen

**interkey
Fachverband Europäischer
Sicherheits- und Schlüssel-
fachgeschäfte e. V., Lippstadt**

- › Einbruchschutz

**Internationale Filmschule
(ifs), Köln**

- › Jugendkriminalität – Gewalt im öffentlichen Raum

iRights.info, Berlin

- › Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- › Verhinderung der Nachnutzung illegal erlangter Smartphones

jugendschutz.net, Mainz

- › Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- › Antisemitismus
- › Gewalt
- › Hass im Netz
- › Radikalisierung
- › Verschwörungsmymen

Juuport e.V., Hannover

- › Antisemitismus
- › Gewalt
- › Hass im Netz
- › Radikalisierung
- › Verschwörungsmymen

**Karli Baumann Werbefilmproducer,
Berlin**

- › Antisemitismus
- › Verschwörungsmymen

Kfw-Bankengruppe, Berlin

- › Einbruchschutz
- › Schutz von Frauen, Jugendlichen und Kindern in Flüchtlingsunterkünften

KOOPERATIONSPARTNER

THEMEN DER ZUSAMMENARBEIT

klicksafe.de, Ludwigshafen

- › Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- › Antisemitismus
- › Gewalt
- › Hass im Netz
- › Radikalisierung
- › Verschwörungsmythen

Kompetenzzentrum gegen Extremismus in Baden-Württemberg (konex), Stuttgart

- › Islamistische Inhalte im Internet

Kriminologische Zentralstelle e. V. (KrimZ), Wiesbaden

- › Opferschutz

Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM), Düsseldorf

- › Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien

LOVE-Storm: Gemeinsam gegen Hass im Netz, Lüchow

- › Antisemitismus
- › Gewalt
- › Hass im Netz
- › Radikalisierung
- › Verschwörungsmythen

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, Stuttgart

- › Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien

Mimikama – Verein zur Aufklärung über Internetmissbrauch, Wien

- › Antisemitismus
- › Gewalt
- › Hass im Netz
- › Radikalisierung
- › Verschwörungsmythen

mobile.de GmbH, Kleinmachnow

- › Sicherer Autokauf im Internet

KOOPERATIONSPARTNER

THEMEN DER ZUSAMMENARBEIT

ndF Entertainment GmbH, Unterföhring	<ul style="list-style-type: none"> › Betrug
Nicht bei mir! - Initiative für aktiven Einbruchschutz, Berlin	<ul style="list-style-type: none"> › Einbruchschutz
No Hate Speech Movement & Neue deutsche Medienmacher, Berlin	<ul style="list-style-type: none"> › Antisemitismus › Gewalt › Hass im Netz › Radikalisierung › Verschwörungsmymen
Nummer gegen Kummer e.V., Wuppertal	<ul style="list-style-type: none"> › Antisemitismus › Gewalt › Hass im Netz › Radikalisierung › Verschwörungsmymen
PaX AG, Ingelheim	<ul style="list-style-type: none"> › Einbruchschutz
Redaktion Eduard Zimmermann/ Deutsche Kriminal-Fachredaktion GmbH, Ismaning	<ul style="list-style-type: none"> › XY-Preis-Verleihung › Zivilcourage › Einbruchschutz
Rocinante Film International GmbH, Freiburg im Breisgau	<ul style="list-style-type: none"> › Einbruchschutz
Sozialwissenschaftliches Frauenforschungsinstitut Freiburg, Büro Berlin	<ul style="list-style-type: none"> › Förderung der Handlungsbereitschaft bei Kindesmisshandlung und Kindesvernachlässigung
Sperr e. V. - Verein zur Förderung der Sicherheit in der Informations- gesellschaft, Berlin	<ul style="list-style-type: none"> › Missbrauch von Zahlungskarten (Sperr-Notruf 116 116)

KOOPERATIONSPARTNER

THEMEN DER ZUSAMMENARBEIT

**Stiftung Deutsches Forum
für Kriminalprävention
(DFK), Bonn**

- › Einbruchschutz
- › Prävention Politisch motivierter Kriminalität
- › Zuwanderung
- › Mediensicherheit
- › Schutz von Frauen, Jugendlichen und Kindern in Flüchtlingsunterkünften
- › Häusliche Gewalt
- › Städtebau
- › Themenfindung 2025/2026

TELENOT ELECTRONIC GmbH, Aalen

- › Einbruchschutz

Ufuq.de e. V., Berlin

- › Islamistische Inhalte im Internet
- › Antisemitismus
- › Gewalt
- › Hass im Netz
- › Radikalisierung
- › Verschwörungsmymen

**Unabhängige Beauftragte
für Fragen des sexuellen
Kindesmissbrauchs, Berlin**

- › Prävention sexuellen Missbrauchs von Kindern

UNICEF Deutschland, Köln

- › Schutz von Frauen, Jugendlichen und Kindern in Flüchtlingsunterkünften

**Universitätsklinikum Ulm,
Kinder- und Jugendpsychiatrie/
Psychotherapie, Arbeitsbereich:
Familie, Zeitpolitik & E-Learning,
Ulm**

- › Prävention sexuellen Missbrauchs von Kindern

**Universität Tübingen, Kriminal-
prävention und Risikomanagement**

- › Antisemitismus
- › Gewalt
- › Hass im Netz
- › Radikalisierung
- › Verschwörungsmymen

VdS Schadenverhütung GmbH, Köln

- › Einbruchschutz

KOOPERATIONSPARTNER

THEMEN DER ZUSAMMENARBEIT

Verband für Fassadentechnik e. V., Frankfurt am Main	<ul style="list-style-type: none"> › Einbruchschutz
WhatsApp Ireland Limited, Dublin Irland	<ul style="list-style-type: none"> › Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien › Kontrolle ist besser – Check Deinen Chat
WEISSER RING e. V., Mainz	<ul style="list-style-type: none"> › Opferschutz › Prävention sexuellen Missbrauchs › Seniorensicherheit › Antisemitismus › Gewalt › Hass im Netz › Radikalisierung › Verschwörungsmythen
ZDF Digital Medienproduktion GmbH, Mainz	<ul style="list-style-type: none"> › Opferschutz › Jugendschutz › Prävention sexuellen Missbrauchs von Kindern
ZDK – Gesellschaft Demokratische Kultur, Berlin	<ul style="list-style-type: none"> › Islamistische Inhalte im Internet › Türkischer Ultranationalismus
Zentralrat der Juden in Deutschland, Berlin	<ul style="list-style-type: none"> › Antisemitismus › Gewalt › Hass im Netz › Radikalisierung › Verschwörungsmythen
Zentralrat Deutscher Sinti und Roma, Heidelberg	<ul style="list-style-type: none"> › Antiziganismus › Gewalt › Hass im Netz › Radikalisierung › Verschwörungsmythen
Zentralverband der Elektrotechnik- und Elektroindustrie (ZVEI) e. V., Fachverband Sicherheitssysteme, Frankfurt am Main	<ul style="list-style-type: none"> › Einbruchschutz
ZEBRA-BW – Zentrale Beratungs- stelle für Weltanschauungsfragen BW	<ul style="list-style-type: none"> › Antisemitismus › Verschwörungsmythen › Hass im Netz

ANGEBOTE FÜR DIE BEVÖLKERUNG

BETRUG



Faltblatt

„Vorsicht Karten-Tricks“

Informationen zu Risiken im unbaren Zahlungsverkehr sowie Tipps bei Kartenverlust.



Plakat

„Karte weg? Sofort sperren!“

Informiert über die Sperrnotrufnummer 116 116.



Broschüre

„Gut beraten im hohen Alter“

Informiert über Kriminalitätsformen, denen Menschen im fortgeschrittenen Alter und bei eingeschränkter Mobilität besonders ausgesetzt sind.



Broschüre „Im Alter sicher leben“

Informationen über Kriminalitätsformen, denen ältere Menschen ausgesetzt sind. Mit Tipps zum wirksamen Schutz vor solchen Straftaten.



Aufsteller

„Achtung! Falsche Polizeibeamte!“

Soll potenziellen Opfern, insbesondere älteren Menschen, helfen, Betrugsversuche zu erkennen.



Comic „Der falsche Polizist“

Zeigt anschaulich die Vorgehensweise der Betrüger, die sich am Telefon als Polizisten ausgeben.

› Nur online verfügbar

COMPUTER- UND INTERNETKRIMINALITÄT/MEDIENSICHERHEIT



Broschüre

„Klicks-Momente für Internetnutzer“

Informationen über Gefahren bei der Nutzung der digitalen Medien und über Schutzmöglichkeiten.



Broschüre

„Onlinetipps für Groß und Klein“

Klärt über verschiedene Aspekte der Sicherheit im Umgang mit elektronischen Medien sowie über Gefahren im Internet auf.



Halo-Heft

„Smartphone & Co. – sicher nutzen!“

Umfangreiche Informationen zur Medienkompetenz und Mediensicherheit im Alltagsleben der Kinder.

COMPUTER- UND INTERNETKRIMINALITÄT/MEDIENSICHERHEIT



Filmspots

„Chatten & surfen. Aber sicher!“

Richtiges Verhalten im Internet mit dem ehemaligen Fußball-Nationalspieler Bastian Schweinsteiger und Moderator Rudi Cerne. ▶ Nur online verfügbar



Faltblatt

„Schutz vor Cyberangriffen“

Grundlegende Informationen zur IT-Sicherheit von kleinen und mittleren Unternehmen.

DIEBSTAHL/EINBRUCH/RAUB



Broschüre „Sicher wohnen“

Empfehlungen zu technischen Sicherheitsvorkehrungen sowie Verhaltenstipps zum Schutz vor Wohnungseinbruch.



Faltblatt

„Sicher wohnen“

Die wichtigsten Informationen der Broschüre „Sicher wohnen“ in knapper Form.



Infokarte „K-EINBRUCH. Sichern Sie Ihr Zuhause“

Infos über die Einbruchschutzkampagne K-EINBRUCH. Mit Sicherheitstipps.



Autogrammkarte „K-EINBRUCH. Sichern Sie Ihr Zuhause“

Die K-EINBRUCH-Botschafterin Kristina Vogel wirbt für die Einbruchschutzkampagne und www.k-einbruch.de.



Autogrammkarte „Die Elster. Ein Profi-Einbrecher packt aus“

Der fiktive Einbrecher „Die Elster“ wirbt für die Kampagne K-EINBRUCH und die Elster-Kurzfilme.



Pappaufsteller „Die Elster“

Lebensgroßer „Starschnitt“ der Elster mit Dispenser für Autogrammkarten. Zu bestellen bei der Zentralen Geschäftsstelle.

DIEBSTAHL/EINBRUCH/RAUB



Haftnotizen-Set „Tipps für ein sicheres Zuhause“

Das Set wirbt für die Kampagne K-EINBRUCH und beinhaltet einen 25er-Block Haftnotizblätter.



Plakat „K-EINBRUCH. Sichern Sie Ihr Zuhause“

Das Plakat wirbt für die Kampagne K-EINBRUCH und den Internetauftritt www.k-einbruch.de.



Handreichung „Schlechte Geschäfte für Einbrecher“

Ausführliche Informationen und Tipps zum Schutz gegen Einbruch in Gewerbeobjekte.



Ihr Sicherheitspaket der Polizei

Die mehrseitige Klappkarte enthält polizeiliche Empfehlungen für einen wirksamen Einbruchschutz.



Falblatt „Schlechte Geschäfte für Einbrecher“

Enthält die wichtigsten Informationen der Broschüre „Schlechte Geschäfte für Einbrecher“ in knapper Form.



DIN lang-Prospekt „Alarmanlagen richtig planen“

Enthält die wichtigsten Informationen für die Planung und Installation einer Alarmanlage.



Falblatt „Mehr Sicherheit in unserem Viertel!“

Informiert darüber, wie eine aufmerksame Nachbarschaft dazu beitragen kann, Straftaten zu verhindern.



Falblatt „Einbruchschutz zahlt sich aus“

Informiert über die staatliche Förderung von Einbruchschutz. Herausgegeben vom DFK.

➤ Nur online verfügbar



Aufkleber „Vorsicht! Wachsender Nachbar“

Streu- und Werbemittel für Nachbarschaftshilfe und Schutz vor Einbruchdiebstahl.

DIEBSTAHL/EINBRUCH/RAUB



Aufkleber

„Tag des Einbruchschutzes 2023“

Streu- und Werbemittel für den Tag des Einbruchschutzes 2023.



Faltblatt

„Schlauer gegen Klauer“

Tipps gegen die Tricks von Taschendieben mit Empfehlungen für Opfer und Zeugen.



Faltblatt

„Be smarter than the thief!“

Informiert in englischer Sprache, wie Taschendiebe vorgehen.



Plakat

„Sei schlauer als der Klauer!“

Informationen zum Schutz vor Taschendieben mit Verhaltenstipps und QR-Code.

› Nur als Druckvorlage



Faltblatt

„Sicherheit rund um Ihren Urlaub“

Sicherheitstipps für Urlauber vor und während der Reise sowie am Urlaubsort.



Faltblatt

„Sicherheit rund ums Fahrzeug“

Informationen zum Schutz gegen Diebstahl von und aus Kraftfahrzeugen.



Plakat

„Achtung: Autodieb!“

Appell zum Diebstahlschutz von Kraftfahrzeugen. Mit Verhaltenstipps und QR-Code.

DIEBSTAHL/EINBRUCH/RAUB



DIN lang-Prospekt „Räder richtig sichern“

Informationen zur Sicherung und Registrierung des Fahrrads. Mit Fahrradpass zum Heraustrennen.



Aufkleber „Finger weg! Mein Rad ist codiert!“

Weist auf die angelegte Codierung des Fahrrads hin, um so potenzielle Diebe abzuschrecken.



Boots-Pass „Mein Boot ist codiert!“

Zur Erfassung der individuellen Merkmale eines Bootes, um es im Fall von Diebstahl leichter sicherstellen zu können. Nur online verfügbar.



Mappe „Diebstahl von Transportgütern“

Informiert über das ISF-Projekt CARGO und die typische Vorgehensweise von Frachtdieben.



Faltblatt „Diebstahl von Transportgütern“

Das mehrsprachige Faltblatt enthält Empfehlungen, wie sich Berufskraftfahrer vor Übergriffen schützen können.



Aufkleber „Cargo Security“ (DIN A4/A7)

Sensibilisiert für die Gefahr des Ladungsdiebstahls.



Plakat „Schützen Sie, was Ihnen lieb und teuer ist!“

Bewirbt den Internetauftritt www.polizei-beratung.de und verweist auf 50 Jahre Zusammenarbeit in der Polizeilichen Kriminalprävention.

GEWALT



Broschüre „Wege aus der Gewalt“

Informationen für Eltern zu Ursachen und Folgen von Gewalt bei Kindern und Jugendlichen.



Hallo-Heft „Gemeinsam sind wir stark“

Beschreibt Erfahrungen zu Gewalt, Mobbing, Erpressung und Chatten im Internet und nennt Verhaltensregeln.



Faltblätter „Schutz bei Terror und Amok“

Informationen über Extremsituationen wie terroristische Anschläge, Amoktaten oder bewaffnete Angriffe.



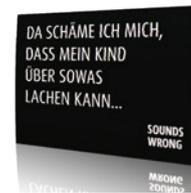
Broschüre „Missbrauch verhindern!“

Informiert Eltern über sexuellen Kindesmissbrauch und wie im Verdachtsfall gehandelt werden kann.



Plakate „Missbrauch verhindern!“

Die Plakate transportieren die Botschaften der Kampagne „Missbrauch verhindern!“



Infokarte „sounds wrong“

Bewirbt die Social Media-Kampagne zur Verhinderung der Verbreitung von Kinderpornografie im Internet.

JUGENDSCHUTZ/SUCHT/DROGEN



Infokarte „Polizei für dich“

Bewirbt den Internetauftritt www.polizeifuerdich.de für Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren.



Infokarte „Polizei für dich“ (mehrsprachig)

Weist auf die deutschsprachige kinder- und jugendaffine Internetseite www.polizeifuerdich.de hin.

JUGENDSCHUTZ/SUCHT/DROGEN



Aufkleber „Polizei für dich“

Bewirbt den Internetauftritt www.polizeifuerdich.de für Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren.



Hallo-Heft „Polizei für dich“

Beinhaltet umfangreiche Informationen zur Rolle und Aufgaben der Polizei in kindgerechter Art.



Hallo-Heft „Geflüchtet“

Das Heft erklärt in kindgerechter Form das Thema Krieg, Flucht und Neuanfang in einem fremden Land.



Broschüre „Sucht erkennen und vorbeugen“

Informationen für Eltern zu den Ursachen und Folgen des Konsums legaler und illegaler Drogen. Mit Hinweisen zur Vorbeugung.



Faltblatt „Jugendschutzgesetz“

Tabellarische Übersicht wesentlicher Jugendschutzvorschriften für Zuwandererfamilien. In sechs Sprachen.

OPFERSCHUTZ



Handzettel Opferschutz

Insgesamt sieben Handzettel mit Erstinformationen für Opfer und deren Angehörige.



Plakatserie Opferschutz

Acht Plakate, die Opfer oder deren Angehörige dazu bringen sollen, Anzeige zu erstatten.



Faltblatt „So hilft die Polizei Kriminalitätsopfern“

Informationen über Hilfen der Polizei für Opfer von Kriminalität. Auf Deutsch, Englisch und Arabisch sowie Deutsch, Ukrainisch und Russisch.

POLITISCH MOTIVIERTE KRIMINALITÄT



Faltblatt „Friedliches Demonstrieren ist Ihr Grundrecht“

Erläutert das Grundrecht auf („friedliche“) Versammlungsfreiheit sowie Rolle und Aufgaben der Polizei wie z. B. Schutz der Grundrechte.



Plakat „Demo JA – Gewalt NEIN“

Betont das Grundrecht auf Versammlungsfreiheit und fordert gleichzeitig dazu auf, sich von Straftaten und Gewalt zu distanzieren.



Plakat „Für Ihre Grundrechte gehen wir auf die Straße“

Fordert zu friedlichen Formen von Protest und Demonstration auf.



Infokarte „Für eine sichere Veranstaltung“

Ruft zum friedlichen Demonstrieren auf und bittet um Verständnis für polizeiliche Kontrollen.



Infokarte „Demo: Ja! Gewalt: Nein!“

Mit Anstecker für Veranstaltungsteilnehmer, die damit am Aufruf zu friedlichem Protest mitmachen können.



Faltblatt „Autofahrer aufgepasst: Mitfahrer genau prüfen!“

Beschreibt, wie Schleuser Online-Mitfahrzentralen für ihre Zwecke missbrauchen.

SCHLEUSUNG

VERKEHRSPRÄVENTION



Faltblatt „Einfach sicherer unterwegs“

Die wichtigsten Regeln im Straßenverkehr und Vorschriften für Radfahrer. Auf Deutsch, Englisch und Arabisch.



Faltblatt „Bahnverkehr: Informationen der Polizei für Ihre Sicherheit“

Warnt vor Gefahren bzw. vermittelt richtiges Verhalten im Schienenverkehr. Mit Notfallkarte. Auf Deutsch, Englisch und Arabisch.



Plakatsatz „Sicherheit im Straßen- und Bahnverkehr“

Richtiges Verhalten im Schienenverkehr, Verkehrsregeln für Fußgänger und Radfahrer. Auf Deutsch, Englisch und Arabisch.

ZIVILCOURAGE



Faltblatt „Zivilcourage zeigen“

Sechs Botschafter vermitteln die wichtigsten Regeln, wie Augenzeugen von Straftaten oder eskalierenden Konflikten Zivilcourage zeigen können.



Plakat „Im Notfall: So verhalten Sie sich richtig!“

Vermittelt Regeln zum richtigen Verhalten im Notfall. Auf Deutsch, Englisch, Französisch und Arabisch.



Plakat „Im Notfall: So verhalten Sie sich richtig!“

Vermittelt Regeln zum richtigen Verhalten im Notfall. Auf Deutsch, Ukrainisch und Russisch.



Infokarte

„Chris + Lea“

Bewirbt den interaktiven Kurzfilm „Chris+ Lea“ auf www.zivile-helden.de/chris.

KRIMINALITÄT ALLGEMEIN



Faltblatt

„Für ein gutes Zusammenleben“

Beschreibt die Rolle der Polizei sowie Regeln für ein gutes Zusammenleben. Mit den wichtigsten Notrufnummern. Auf Deutsch, Englisch und Arabisch.



Infokarte

„Wissen schützt“

Die Infokarte wirbt für das Internetportal www.polizei-beratung.de.



Informationsblätter

Informationen für bestimmte Bevölkerungs- bzw. Berufsgruppen. Themen von Offertenschwindel über Vorauszahlungsbruch bis Enkeltrick.

ANGEBOTE FÜR FACHKRÄFTE UND MULTIPLIKATOREN

COMPUTER- UND INTERNETKRIMINALITÄT/MEDIENSICHERHEIT



Handreichung
„Schule fragt. Polizei antwortet.“
 Informationen zur Entwicklung von Medienkompetenz bei Kindern und Jugendlichen.



Medienpaket „Verklickt!“
 Stärkt den sicheren Umgang mit digitalen Medien. Für den Einsatz im Schulunterricht ab Klasse 7 vorgesehen.
 > Nur online verfügbar

EXTREMISMUS



Medienpaket „Junge Menschen stärken – Radikalisierung vorbeugen“
 Unterstützt Fachkräfte in Schule, Jugendarbeit und Polizei bei den Themen Islamismus und Islamfeindlichkeit.



Filme
„Die besten Spots gegen Rechts“
 Spots mit Botschaften gegen rechts-extremistische oder fremdenfeindliche Einstellungen. Nur online verfügbar.

GEWALT



Handreichung
„Herausforderung Gewalt“
 Arbeitsgrundlage zur Gewaltprävention an Schulen mit Erläuterungen von Erscheinungsformen von Gewalt.



Handreichung
„Kinder schützen“
 Informationen zu Erscheinungsformen und Risikofaktoren von Kindesmisshandlung und -vernachlässigung. Mit Empfehlungen für den Verdachtsfall.

GEWALT



Medienpaket „Heimspiel“

Film für die Arbeit mit gewaltge-
neigten Jugendlichen in der außer-
schulischen Jugendarbeit. Mit medi-
enpädagogischem Begleitheft.



Handreichung „Beschäftigte vor Übergriffen schützen“

Informationen für Personalverantwor-
liche, wie sie ihre Beschäftigten vor
Kundenübergriffen schützen können.



Faltblatt „Wie Sie sich vor Übergriffen Ihrer Kunden schützen“

Tipps zum Schutz vor Übergriffen
durch Kunden für Beschäftigte an
Arbeitsplätzen mit Kundenverkehr.

POLITISCH MOTIVIERTE KRIMINALITÄT



Handreichung „Radikalisierung erkennen und Anwerbung verhindern“

Orientierungshilfe für Haupt- und
Ehrenamtliche in der Arbeit mit ge-
flüchteten Personen.

SICHERHEITSTECHNIK



Handreichung „Gemeinschafts- unterkünfte für Zuwanderer sicher gestalten“

Entscheidungshilfe für Betreiber von
Unterkünften und deren Sicherheit.

STÄDTEBAU



Handreichung „Schutz vor Überfahrtaten“

Unterstützt Kommunalverantwortliche
bei der Erarbeitung von Zufahrts-
schutzkonzepten.

ZIVILCOURAGE



Plakatsatz „Aktion-tu-was“

Sechs Botschafter transportieren
die Regeln der „Aktion-tu-was“ für
mehr Zivilcourage auf insgesamt
sechs Plakaten.

WERBEMITTEL



Prospekt-Aufsteller

Die Prospekt-Aufsteller für Broschü-
ren und/oder Faltblätter dienen zur
Bewerbung und Verteilung der Medien
der Polizeilichen Kriminalprävention.

ONLINE-ANGEBOTE



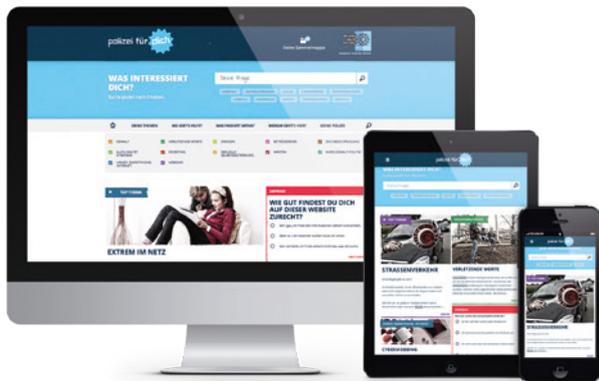
www.polizei-beratung.de

Das Internetportal bietet der Bevölkerung, Kooperationspartnern in der Prävention sowie interessierten Fachleuten im Medienbereich umfassende Informationen zu einem breiten Spektrum an Themen der Kriminalitätsvorbeugung und des Opferschutzes.



www.k-einbruch.de

Die Website ist Kern der Einbruchschutzkampagne K-EINBRUCH. Sie bietet Informationen der Polizei zum Thema Einbruchschutz, einen umfangreichen Pressebereich und verlinkt auf die Kooperationspartner der Kampagne. Zusätzlich gibt es sicherungstechnische und verhaltensorientierte Empfehlungen zum Schutz vor Haus- und Wohnungseinbruch in interaktiver Form.



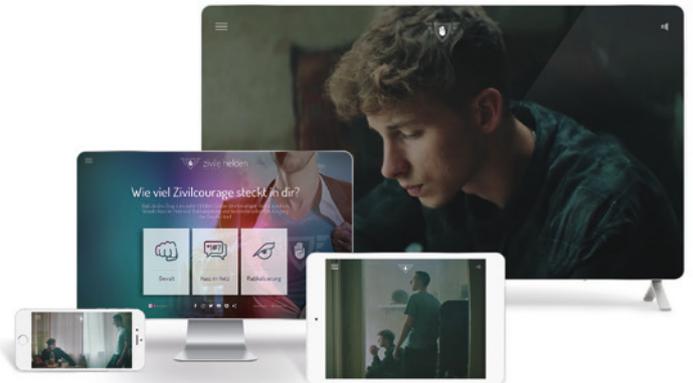
www.polizeifuerdich.de

Das Online-Angebot „Polizei für dich“ ist der Internetauftritt der Polizeilichen Kriminalprävention für Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren. Er informiert in zielgruppengerechter Sprache über polizeirelevante Themen wie beispielsweise Diebstahl, Körperverletzung, Drogen oder Sachbeschädigung, mit denen Kinder und Jugendliche oftmals konfrontiert werden. Außerdem bietet die Seite fundierte Rechtsinformationen und zeigt unter anderem, wie ein Strafverfahren abläuft. Darüber hinaus erhalten die jungen Nutzerinnen und Nutzer Informationen über Hilfeangebote. Eine Suchfunktion und ein ausführliches Glossar ergänzen die Seite.



www.aktion-tu-was.de

Internetplattform der Initiative „Aktion-tu-was“, die junge Menschen für Zivilcourage gewinnen möchte. Kernbotschaft ist die Vermittlung der sechs wichtigsten Verhaltensregeln beim Beobachten von Straftaten.



www.zivile-helden.de

Das Online-Angebot ist die Website der Kampagne „Zivile Helden“, die aus dem Forschungsprojekt PräDiSiKo hervorgegangen ist. Die Kernbotschaft der Seite ist die Förderung von Zivilcourage. Interaktive (Musik-)videos zu den Themen Gewalt im öffentlichen Raum, Hass im Netz, Radikalisierung und Verschwörungsmythen vermitteln jungen Menschen Handlungsmöglichkeiten für den Ernstfall. Zu jedem Video gibt es zudem ein Quiz, wodurch die polizeilichen Empfehlungen zur Zivilcourage vertiefend vermittelt werden. Darüber hinaus erhalten die Nutzerinnen und Nutzer Hintergrundinformationen und Tipps zu den einzelnen Themen und eine Übersicht über mögliche Ansprechpartner und Hilfsangebote.



www.soundswrong.de

Das Online-Angebot informiert über die bundesweite Kampagne der Polizeilichen Kriminalprävention gegen die strafbare Verbreitung von Missbrauchsdarstellungen durch Kinder und Jugendliche. Dieses richtet sich in erster Linie an erwachsene Bezugspersonen von Minderjährigen und erklärt, welche Folgen das Teilen von strafbaren Inhalten über Chats oder Messenger auch für Minderjährige haben kann. Im Mittelpunkt stehen Empfehlungen zum Melden von Missbrauchsdarstellungen und zur Aufklärung von Kindern und Jugendlichen.

SOCIAL MEDIA-ANGEBOTE



Facebook

Fotos, Videos und Präventionsbotschaften – unser Social Media-Angebot bei Facebook bietet Tipps von A wie Angst im Dunkeln bis Z wie Zivilcourage. Wir bleiben im Dialog und geben einfache Präventionstipps – nicht nur für Jugendliche, sondern auch für Eltern, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Interessierte in der Altersgruppe 35-65 und darüber hinaus. Außerdem kommentieren wir als „Zivile Helden“ unter anderen Beiträgen und streuen so unsere Inhalte.

www.facebook.com/ZiviHelden/



Twitter

Unser Angebot auf Twitter richtet sich an Journalistinnen und Journalisten sowie Menschen, die beim Blick auf das aktuelle Tagesgeschehen die Prävention nicht aus den Augen verlieren möchten. In der Diskussion bleiben rund um unsere Themen, neuen Produkte und Pressemitteilungen – das möchten wir mit unseren Followern, und sie so auch mithilfe der Twitterrends über unsere Inhalte informieren.

www.twitter.com/ZivileHelden



Instagram

Bildsprache in der Prävention ist nicht immer einfach – doch gepaart mit jugendlich formulierten Kurztipps und einem Wiedererkennungswert erreichen wir die Zielgruppe 18-40, die unsere Inhalte bereits kennt und möchten die Beratung statt Kontrolle durch geschickt platzierte audiovisuelle Inhalte und klare Regeln für den gesellschaftlichen Umgang noch verstärken.

www.instagram.com/zivilehelden/



Youtube

Der Kanal Polizeiprävention existiert bereits seit Jahren auf dem Online-Video-Portal. Es dient als Kommunikationskanal für unsere hochwertig produzierten Kampagnen-Videos. Über die Abonnement-Funktion sind wir gut erreichbar, alle Abonnierenden werden sofort über ein neu hochgeladenes Video informiert und können kommentieren, liken und über alle sozialen Netzwerke teilen.

www.youtube.com/user/Polizeipraevention

Für die aus dem Forschungsprojekt PräDiSoKo hervorgegangene Kampagne „Zivile Helden“ unterhält die Polizeiliche Kriminalprävention einen weiteren Kanal auf Youtube. Dort sind alle Versionen der drei zur Kampagne gehörenden Musikvideos abgelegt und können ohne die interaktiven Elemente konsumiert werden.

www.youtube.com/channel/UCN7q1FRvNqdKnxw_LVrMvIQ

Posten und teilen erwünscht!

Die aktuellen Beiträge für die Social Media-Kanäle der Polizeilichen Kriminalprävention können in der Regel freitags für die jeweils kommende Woche im Internet unter www.polizei-beratung.de/medienangebot bzw. im polizeilichen Extranet unter <https://polizei-beratung.extrapol.de/medienportal> heruntergeladen werden.

INTERNE ANGEBOTE FÜR DIE POLIZEI



Medienpaket „Vorsicht Taschendiebe!“

Der Film zeigt verschiedene Vorgehensweisen der Taschendiebe und das richtige Verhalten potenzieller Opfer auf. Mit Filmbegleitheft und Bonusmaterial.



Handreichung „Interkultureller Dialog“

Beschreibt, wie eine konfliktarme Bewältigung polizeilicher Einsätze bei Menschen aus muslimischen Herkunftsländern erreicht werden kann. Nur online verfügbar.



Handreichung „Der ideale Türke“

Eine Handreichung für Pädagogik, Jugend- und Sozialarbeit, Familien und Politik zum Ultrnationalismus der Grauen Wölfe in Deutschland.



Handreichung „Qualitätssicherung in der Polizeiarbeit“

Arbeitshilfe zur Planung, Durchführung und Bewertung von kriminal- und verkehrsunfallpräventiven Projekten. Nur online verfügbar.



Infokarte „Aufmerksam unterwegs!“

Konkrete Handlungsempfehlungen für Mitarbeiter des ÖPV beim Auffinden von verdächtigen Gegenständen und Gepäckstücken. Mit Praxisbeispielen.



Plakatserie „Aufmerksam unterwegs“

Drei Plakate (Motiv: Einkaufen, Bahn und Bus) mit der Botschaft „Achten Sie auf herrenlose Gepäckstücke“.



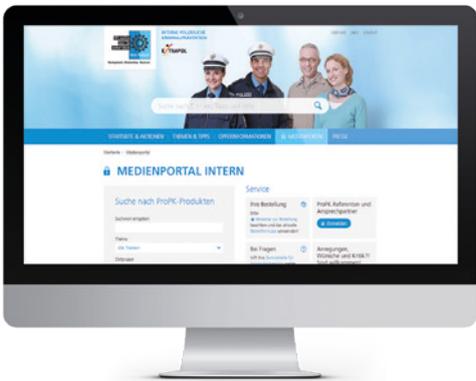
Plakat „Aufmerksam unterwegs“ (ÖPV)

Konkrete Handlungsempfehlungen für Mitarbeiter des ÖPV beim Auffinden von verdächtigen Gegenständen und Gepäckstücken.



Plakat „Aufmerksam unterwegs“ (Schiff)

Plakat mit der Botschaft „Achten Sie auf herrenlose Gepäckstücke“. Für Schifffahrtsbetriebe.



Medienportal Polizeiliche Kriminalprävention

Datenbankanwendung für Polizeibeschäftigte, mit der sich das Informationsangebot der Polizeilichen Kriminalprävention einfach und schnell recherchieren lässt. Jedes Produkt ist bezüglich Inhalt, Einsatzmöglichkeiten und Bezugsquelle kurz beschrieben. Abzurufen im polizeilichen Extranet unter <https://polizei-beratung.extrapol.de/medienportal/>.



Der PiN – Polizeiinterner Newsletter

Der Newsletter informiert Polizeibeschäftigte über neue Medien, aktuelle Präventionstipps und Fundstücke aus den sozialen Medien. Der PiN erscheint immer dann, wenn wir etwas Interessantes an unserer digitalen Pinnwand heften haben. Anmeldung im polizeilichen Extranet unter <https://polizei-beratung.extrapol.de/newsletterextrapol/>.

ANSPRECHPARTNER DER POLIZEILICHEN KRIMINALPRÄVENTION

Landeskriminalamt

Baden-Württemberg

Polizeiliche Kriminalprävention
Taubenheimstraße 85
70372 Stuttgart
Tel.: 07 11/54 01-0, -34 58
E-Mail: praevention@polizei.bwl.de
www.polizei-bw.de

Bayerisches Landeskriminalamt

Polizeiliche Kriminalprävention
Maillingerstraße 15
80636 München
Tel.: 0 89/12 12-0, -41 44
E-Mail: blka.sg513@
polizei.bayern.de
www.polizei.bayern.de

Polizei Berlin Landeskriminalamt

Zentralstelle für Prävention
Columbiadamm 4
10965 Berlin
Tel.: 0 30/46 64 -97 91 14
E-Mail: lkpraev@polizei.berlin.de
www.polizei.berlin.de

Polizeipräsidium Land Brandenburg

Polizeiliche Kriminalprävention
Kaiser-Friedrich-Str. 143
14469 Potsdam
Tel.: 03 31/2 83-42 60
E-Mail: polizeiliche.praevention@
polizei.brandenburg.de
www.polizei.brandenburg.de

Polizei Bremen

Zentrale Polizeiliche Prävention
Am Wall 195
28195 Bremen
Tel.: 04 21/3 62-1 90 03
E-Mail: praeventionszentrum@
polizei.bremen.de
www.polizei.bremen.de

Landeskriminalamt Hamburg

Polizeiliche Kriminalprävention
Postfach 60 02 80
22202 Hamburg
Tel.: 0 40/42 86 -7 07 07
E-Mail: kriminalpraevention@
polizei.hamburg.de
www.polizei.hamburg

Hessisches Landeskriminalamt

Prävention
Hölderlinstraße 1–5
65187 Wiesbaden
Tel.: 06 11/83-0
E-Mail: OE40.hlka@
polizei.hessen.de
www.polizei.hessen.de

Landeskriminalamt Mecklenburg-Vorpommern

Polizeiliche Kriminalprävention
Retgendorfer Straße 9
19067 Ramepe
Tel.: 0 38 66/64-0, -61 11
E-Mail: praevention@lka-mv.de
www.polizei.mvnet.de

Landeskriminalamt Niedersachsen

Dezernat FRJ – Zentralstellen
Forschung, Prävention, Jugend
Am Waterlooplatz 11
30169 Hannover
Tel.: 05 11/98 73-0, -12 03
E-Mail: fpj@lka.polizei.
niedersachsen.de
www.polizei.niedersachsen.de

Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen

Polizeiliche Kriminalprävention
Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf
Tel.: 02 11/9 39-0, -32 08
E-Mail: vorbeugung@polizei.nrw.de
<https://lka.polizei.nrw>

Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz

Polizeiliche Kriminalprävention
Valenciaplatz 1–7
55118 Mainz
Tel.: 0 61 31/65-0
E-Mail: LKA.LS3.MA@polizei.rlp.de
www.polizei.rlp.de

Landespolizeipräsidium Saarland

Polizeiliche Kriminalprävention
Graf-Johann-Straße 25–29
66121 Saarbrücken
Tel.: 06 81/9 62-0, - 35 35
E-Mail: lpp20-kriminalpraevention@
polizei.slpol.de
www.saarland.de/polizei.htm

Landeskriminalamt Sachsen

Zentralstelle für polizeiliche
Prävention
Neuländer Straße 60
01129 Dresden
Tel.: 03 51/8 55-0, -23 09
E-Mail: praevention.lka@
polizei.sachsen.de
www.polizei.sachsen.de

Landeskriminalamt Sachsen-Anhalt

Polizeiliche Kriminalprävention
Lübecker Straße 53–63
39124 Magdeburg
Tel.: 03 91/2 50-0, -24 40
E-Mail: praevention.lka@
polizei.sachsen-anhalt.de
www.polizei.sachsen-anhalt.de

Landespolizeiamt Schleswig-Holstein

Polizeiliche Prävention
Mühlenweg 166
24116 Kiel
Tel.: 04 31/1 60-0, -6 55 55
E-Mail: kiel.lpa132@
polizei.landsh.de
www.polizei.schleswig-holstein.de

Landespolizeidirektion Thüringen

Polizeiliche Kriminalprävention
Melchior-Bauer-Straße 5
99092 Erfurt
Tel.: 03 61/57 43-1 62 18
E-Mail: praevention.lpd@
polizei.thueringen.de
www.polizei.thueringen.de

Bundespolizeipräsidium

Polizeiliche Kriminalprävention
Heinrich-Mann-Allee 103
14473 Potsdam
Tel.: 03 31/9 79 97-0
E-Mail: kriminalpraevention@
polizei.bund.de
www.bundespolizei.de

Bundeskriminalamt

Polizeiliche Kriminalprävention (IZ 34)
65173 Wiesbaden
Tel.: 06 11/55- 18 03 4, - 18 06 8
E-Mail: iz34-propk@bka.bund.de
www.bka.de

IMPRESSUM

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, insbesondere eine Reproduktion oder Vervielfältigung – auch in den elektronischen Medien – bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Herausgebers.

Herausgeber

Polizeiliche Kriminalprävention
der Länder und des Bundes
Zentrale Geschäftsstelle
Taubenheimstraße 85
70372 Stuttgart
www.polizei-beratung.de

Redaktion

Dr. Manuela Rassaus
Polizeiliche Kriminalprävention
der Länder und des Bundes

Bildnachweis

Fotos:

LKA Schleswig-Holstein (S. 5)
Polizeiliche Kriminalprävention (S. 9; 15; 17; 23; 24; 30)
Maik Goering (S. 21; 34)
Fotolia/Harald Richter (S. 38)

Abbildungen:

WhatsApp (S. 10)
Polizeiliche Kriminalprävention (S. 11; 20; 22; 28; 29; 31;
32; 33; 35; 36; 37; 42; 43; 45; 49)

Gestaltung

Oscar Charlie GmbH, Stuttgart

Druck

Offizin Scheufele
Druck & Medien GmbH & Co. KG
Tränkestraße 17
70597 Stuttgart

Stand

05/2023



EINE PUBLIKATION IHRER POLIZEI.

Weitere Infos finden Sie unter
www.polizei-beratung.de

Herausgeber:
**Polizeiliche Kriminalprävention
der Länder und des Bundes**
Zentrale Geschäftsstelle
Taubenheimstraße 85
70372 Stuttgart

**Wir wollen,
dass Sie
sicher leben.**



Ihre Polizei